

med.ium

Das Magazin für Ärztinnen und Ärzte in Salzburg

Ausgabe 9/2021



Die Salzburger COVID- Impfordinationen

Effizienz der nieder-
gelassenen Ärzteschaft
unter Beweis gestellt

**Wie sicher und
verlässlich sind
Gesundheits-
Apps?** _____ Seite 6

**Long COVID -
Diagnostik und
Rehabilitation** __ Seite 19

**Nachrichten aus
Afghanistan** __ Seite 27

**Termine, Stellen,
Wissenswertes
& Co** _____ Seite 31

Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag 2021

Jetzt ist es wieder soweit: Einerseits haben Sie die Möglichkeit mit Investmentfonds Steuern zu sparen und andererseits Ihr Geld gewinnbringend anzulegen. Möchten Sie diese Gewinnmitnahme noch für das Jahr 2021 steuerlich geltend machen, muss die Verbuchung auf Ihrem Depot bis 30.12.2021 erfolgen.

Mit dem Gewinnfreibetrag besteht die Möglichkeit zusätzlich zum Grundfreibetrag bei einem Gewinn von über € 30.000 in investitionsbegünstigte Wirtschaftsgüter zu investieren, wobei zu diesen auch bestimmte Investmentfonds zählen. Der Steuerfreibetrag beträgt max. 13% des Gewinnes. Insgesamt ist die Begünstigung mit € 45.350 je Steuerpflichtigen und Jahr begrenzt.

INVESTITIONSBEDINGTER GEWINNFREIBEITRAG

- > Bis zu einer Bemessungsgrundlage von € 175.000 beträgt der Gewinnfreibetrag 13%.
- > Bemessungsgrundlage von mehr als € 175.000 bis € 350.000: Hier steht für die nächsten € 175.000 ein Freibetrag von 7% zu.
- > Bemessungsgrundlage von mehr als € 350.000 bis € 580.000: Hier steht für weitere € 230.000 ein Freibetrag von 4,5% zu.

Beispiel:

Eine Ordination erzielt im Jahr 2021 einen Gewinn in der Höhe von € 100.000. Der Arzt hat im Jahr 2021 € 9.100 in begünstigte Wertpapiere investiert:

Gewinn vor Gewinnfreibetrag	€ 100.000
Davon 13% (Gewinnfreibetrag insgesamt)	€ 13.000 (max. mögliche Begünstigung)
Grundfreibetrag (13% von € 30.000)	€ 3.900
Investitionsbedingter Gewinnfreibetrag durch Investitionen in begünstigte Wertpapiere	€ 9.100
Gewinnfreibetrag insgesamt	€ 13.000 (Maximum ausgeschöpft)
Steuerpflichtiger Gewinn endgültig	€ 87.000

> Der steuerpflichtige Gewinn vermindert sich daher im Jahr 2021 um € 13.000.

Achtung: Wertpapiere werden nicht als Ersatzbeschaffungswirtschaftsgüter anerkannt. Das bedeutet, dass angeschaffte begünstigte Wertpapiere durchgehend vier Jahre im Betriebsvermögen gehalten werden müssen. Eine Nachversteuerung aufgrund eines vorzeitigen Verkaufs kann nur durch eine Ersatzbeschaffung von begünstigten körperlichen Wirtschaftsgütern in der entsprechenden Höhe verhindert werden.

Wichtige Informationen zur Marketingmitteilung:

Der IQAM Balanced Aktiv kann überwiegend in liquide Vermögenswerte investieren, die keine Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente im Sinne des Investmentfondsgesetzes sind. Der IQAM SRI SparTrust M darf gemäß den von der Finanzmarktaufsicht genehmigten Fondsbestimmungen Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente, die von der Republik Österreich begeben oder garantiert werden, zu mehr als 35 vH des Fondsvermögens erwerben. Dieses Dokument stellt kein Angebot und keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzprodukten dar und enthält auch keine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Performance-Ergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Die Performance-Berechnung der Fonds basiert auf Daten der Depotbank und entspricht der OeKB-Methode. Ausgabe- und Rücknahmespesen wurden dabei nicht berücksichtigt. Die Fonds werden nach dem österreichischen Investmentfondsgesetz verwaltet und in Österreich vertrieben. Die Prospekte sowie allfällige Änderungen wurden gem. § 136 InvFG 2011 veröffentlicht. Die Prospekte sowie die Wesentlichen Anlegerinformationen sind in deutscher Sprache auf www.iqam.com verfügbar. Für Richtigkeit und Vollständigkeit kann keine Haftung übernommen werden.

STEUERN SPAREN MIT FONDS

Balanced Aktiv IQAM Invest bietet für jedes Veranlagungsziel das richtige Investment.

IQAM Balanced Aktiv

> Für all jene Investoren, die bewusst bis max. 35% in Aktien veranlagen wollen.

IQAM SRI SparTrust M und IQAM ShortTerm EUR

> Für all jene Investoren, die nicht in Aktien veranlagen wollen.

> Für weitere Informationen fragen Sie bitte Ihren Steuerberater. Mehr Informationen zu den oben angeführten Produkten finden Sie unter www.iqam.com.

IQAM BALANCED AKTIV IM PEERGROUP-VERGLEICH SEIT PERFORMANCE-VERGLEICH (16.12.2011)



* Die Performancewerte der RT-Tranche beziehen sich bis zum 02.12.2014 auf eine simulierte Wertentwicklung, die auf Basis der CA-Tranche berechnet wurde. Die simulierte Wertentwicklung ist um die Differenz der Verwaltungsvergütungen beider Tranchen bereinigt. Ausgabe- und Rücknahmespesen wurden dabei nicht berücksichtigt. Diese Performancewerte sind kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Ultimo 07/2021, IQAM Invest, OeKB, Morningstar

Aktuell gültige Peergroup-Kriterien:

- > Morningstar Kategorie: EUR Cautious Allocation Global, älteste Anteilsklasse, 3 Jahre Historie, Zulassung in A und/oder D
- > Investment Area: global
- > Fondsvolumen: mind. EUR 10 Mio.
- > Standardabweichung: ≤ jene einer theoretischen Benchmark 65% JPM EMU/35% MSCI World
- > Base Currency: EUR

Fehler passieren, aber hoffentlich nur einmal



Editorial

Das nationale Impfgremium empfiehlt derzeit für zahlenmäßig weitgefaste Populationen eine additive Impfdosis in Ergänzung zur primären Immunisierung. Diese Empfehlung ist zweifelsfrei durch Daten gestützt und auch die Zulassung dieser zusätzlichen Impfdosis in einer ganzen Reihe von Staaten bestärkt wohl in diesem Vorgehen. Tatsache ist aber auch, dass derzeit weder eine „europäische“ noch eine Zulassung auf nationaler Ebene besteht.

Die nun hier empfohlene zusätzliche Impfdosis ist demnach bis auf weiteres im „off label use“ anzuwenden. Dieser Arzneimitteleinsatz außerhalb der zugelassenen Indikationsgrenzen ist nun nichts völlig Ungewöhnliches in der heutigen Medizin, bedeutet allerdings durch die Verpflichtung zu gesteigerter Aufklärung einen klaren Mehraufwand auf Seite der in der Pandemie geforderten Ärzteschaft.

Dieses Beispiel fügt sich nun als vorläufig letztes in eine lange Reihe von oftmals realitätsfernen, wenig hilfreichen und nicht selten eher behindernden Maßnahmen unserer Gesundheitsbürokratie aller Ebenen. Diese ganze Flut von verbindlichen Empfehlungen, von Verordnungen, von Erlässen und Gesetzen mag zwar im guten Willen entstanden sein, die Inhalte waren allerdings oft widersprüchlich oder Problemstellungen nur unvollständig erfasst und dargestellt; und viel zu oft haben sie die Arbeit der Gesundheitsberufe eher verkompliziert, denn unterstützt.

Betroffen waren hier alle Phasen der Pandemie, „Highlights“ waren aber zweifelsfrei der Beginn der Impfkampagne und die rasch wechselnden und über das Bundesgebiet uneinheitlichen Testkonzepte.

Erste Analysen, etwa des Bundesrechnungshofs, zeigen auch auf Schwachstellen unseres Gesundheitssystems als Ursachen dieser Problematiken. Die föderale Struktur des Gesundheitsbereichs ist unter „Normalbedingungen“ sicherlich besser als mancher Kritiker meint. So hat etwa die Zentralisierung der Sozialversicherungen bisher nur viel Geld verschlungen. Aber im „Ausnahmestand“ einer Gesundheitskrise versagen offensichtlich Kommunikation und Koordination dezentraler Strukturen. Allerdings muss man diesen wiederum zugutehalten, dass bei weitgehendem Fehlen einer kompetenten zentralen Struktur und häufig verwirrenden bundespolitischen Auftritten, ihr Engagement und Beitrag unverzichtbar war.

Wir alle hätten wohl auf diese Art der Erfahrung verzichten können, dennoch kann man daraus vieles lernen. Es wird nicht zuletzt die Aufgabe der ärztlichen Standesvertretung sein, diese Analyse zu fordern und sie mit unseren Erfahrungen zu unterstützen. “

Präsident Dr. Karl Forstner,
Ärztelammer für Salzburg

Kurz aus der Kammer



Aus der Kammer

Einladung zur Teilnahme an Studien

Auf unserer neuen Unterseite aeksbg.at/arztinfo/forschung-studien finden Sie aktuell-laufende wissenschaftliche Studien.

Da ÄrztInnen als Fachkräfte von einer großen Anzahl der Bevölkerung kontaktiert werden, ihnen aufgrund Ihrer Ausbildung großes Vertrauen entgegengebracht wird und bei vielen Belangen vor allem ÄrztInnen kompetente Auskunftspersonen darstellen, sind sie für eine Vielzahl verschiedener Studien eine relevante Auskunftsgruppe. Aktuell liegen der Salzburger Ärztekammer einige Anfragen zu Studienteilnahmen der Ärzteschaft vor. “

*Forschungsprojekt:
Erhebung des
Ernährungswissens
der ÄrztInnen
in Österreich*

*Online-Umfrage zu
Kinderarmut und
Kindergesundheit*

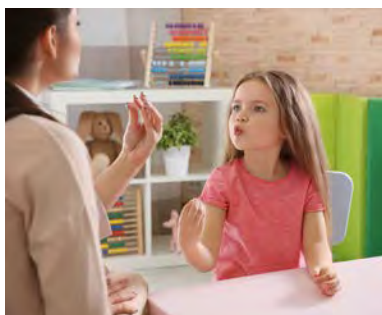


„Wir haben die Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs gut zu vertreten.“

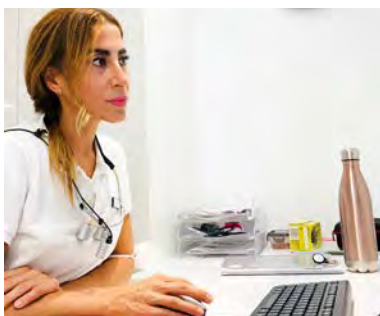
Inhalt

Serie HeldInnen der Pandemie

Holger Förster – Eine Stimme für die Vernunft
„Mein Bestreben ist, die mir vorliegenden Informationen prägnant, verständlich und ohne Emotionen weiterzugeben.“



Verordnungen garantieren frühe Therapie für Kinder
Wenn eine umschriebene Entwicklungsstörung nach ICD-10 vorliegt, sollte sofort reagiert werden.



Von Afghanistan über Hamburg nach Salzburg:
„In so einer Situation darf man nicht die Augen verschließen, sondern soll sich über die aktuelle Thematik informieren und Aufklärung leisten in einer objektiv sachlichen Darstellung.“

„ Aus der Kammer

Kurzmeldungen _____	4
Digital Doctors: Wie sicher und verlässlich sind Gesundheits-Apps? _____	6
HeldInnen der Pandemie: Holger Förster – Eine Stimme für die Vernunft _____	10
Die Salzburger COVID-Impfordinationen _____	15
Expertentipp _____	18

„ Aus den Kurien

Wahlärztetipp _____	17
----------------------------	----

„ Medizin in Salzburg

Long COVID – Diagnostik und Rehabilitation _____	19
---	----

„ Wissenswertes

Doc-Shots _____	23
AVOS: Verordnungen garantieren frühe Therapie für Kinder _____	24
Nachrichten aus Afghanistan – Teil 1 _____	27

„ Aus- und Fortbildung

Fortbildung aktuell: Bildungspartnerschaft, Fortbildungsakademie _____	31
---	----

„ Service

Service aktuell: Termine, Kongresse, Standesmeldungen und mehr _____	35
---	----

Wie sicher und verlässlich sind Gesundheits-Apps?



Apps auf Rezept könnten sowohl PatientInnen als auch ÄrztInnen das Leben leichter machen. Rechtliche Grundlagen und digitale Innovationen können dabei jedoch nicht immer Schritt halten.



Aus der Kammer

Das Feld der Apps und anderer mobiler Angebote (Sensoren etc.) im Gesundheitsbereich hat in den letzten Jahren eine beträchtliche Dynamik entwickelt. Es ist für Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker, aber auch für Patientinnen und Patienten schwierig, den Überblick über das Angebot zu bewahren. Noch schwieriger ist die Einschätzung der Qualität der Angebote, was aber nicht nur die einzelnen Anwendergruppen betrifft, sondern auch in der Interaktion zwischen ihnen als „health professional“ und ihren Patientinnen und Patienten eine große Rolle spielt (etwa bei der Empfehlung einer App).

In den diversen App-Stores sind mittlerweile zahlreiche Arzneimittel-Apps verfügbar, die einen Beitrag zur Erhöhung der Arzneimittel- und Patientensicherheit oder der Therapieadhärenz leisten können.

In Österreich müssen PatientInnen zumindest einen Teil der Kosten selbst übernehmen, laut ÖGK ist „derzeit die alleinige Kostenübernahme von E-Health-Apps nicht im Leistungskatalog vorgesehen, wird die App jedoch im Rahmen eines Behandlungsgeschehens und somit als Teil einer Krankenbehandlung verwendet, so ist eine Abgeltung möglich.“ Ein Beispiel: Diabetes-Management, das nur in Kombination mit einer App funktioniert. In Deutschland können ÄrztInnen seit 2020 erstmals Gesundheits-Apps verschreiben, Österreich scheint hier noch ein wenig hinterherzuhinken. Um ein wenig Klarheit zu schaffen aber auch gangbare Zukunftsperspektiven zu skizzieren, hat die med.ium

Redaktion ein Interview sowohl mit Dr. Manfred Fiebiger (Arbeitsgruppe Telemedizin, Ärztekammer Salzburg) als auch der Österreichischen Gesundheitskasse zum Thema Arzneimittel- und Gesundheits-Apps geführt.

Interview Österreichische Gesundheitskasse

med.ium: In den diversen App-Stores sind mittlerweile zahlreiche Arzneimittel-Apps verfügbar; inwieweit leisten diese einen Beitrag zur Erhöhung der Arzneimittel- und Patientensicherheit oder der Therapieadhärenz?

ÖGK: Das ist aus heutiger Sicht eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist, weil es kaum aussagekräftige Evaluierungen zu Outcomes solcher digitaler Gesundheitsanwendungen gibt. Dennoch können solche Apps natürlich dazu beitragen, individuell die Adhärenz zu steigern oder die Patientensicherheit zu erhöhen.

med.ium: Ob Diabetes-Tagesbuch, Rückenübungen für zuhause oder Augentraining – wie groß schätzen Sie die Offenheit der PatientInnen für Gesundheits-Apps ein?

ÖGK: Die Offenheit der PatientInnen zur Nutzung solcher digitaler Anwendungen steigt auch im Gesundheitsbereich immer stärker an. Nicht zuletzt die Pandemie der letzten Monate hat dazu beigetragen, dass sich die Nachfrage nach und die Bereitschaft für solche Apps weiter erhöht hat. Wichtig dabei ist, dass sich die User darauf verlassen können, dass Datenschutz und Datensicherheit eingehalten werden. Wenn diese Rahmenbedingungen gewährleistet und transparent offengelegt sind, steigert das Vertrauen und Offenheit der User massiv.

med.ium: In Deutschland können ÄrztInnen seit 2020 erstmals Gesundheits-Apps verschreiben. Laut einem Artikel auf Standard.at vom 14. Jänner 2021 ist eine „Abgeltung möglich, wenn die App im Rahmen eines Behandlungsgeschehens und somit als Teil einer Krankenbehandlung verwendet wird“. Wohin geht die Marschroute, besteht hier von Seiten der österreichischen Politik bzw. des Hauptverbandes Handlungsbedarf in Bezug auf die Gesetzgebung?

ÖGK: Hier besteht definitiv Handlungsbedarf und es sollte ein nationaler Diskussionsprozess initiiert werden, wie eine vergleichbare Regelung wie in Deutschland auch in Österreich





realisiert werden kann, um eine Erstattungsmöglichkeit für digitale Anwendungen zu ermöglichen. Selbstverständlich müssen auch hier die notwendigen Rahmenbedingungen erst definiert und die noch auszugestaltenden Prozesse und Regelwerke anschließend transparent kommuniziert werden.

med.ium: *Welche Gesundheitsapps können als Teil des Behandlungsgeschehens abgegolten werden?*

ÖGK: Das könnten Apps sein, die als Medizinprodukte zertifiziert sind, transparent darlegen, welche Zielsetzung sie im Hinblick auf das Behandlungsgeschehen oder generell in gesundheitlicher Hinsicht verfolgen, eine sichere und rechtlich saubere Datennutzung und -speicherung gewährleisten und die nachweislich einen Nutzen für die User, also die PatientInnen bzw. Versicherten aufweisen.

med.ium: *Wie schätzen Sie die Entwicklung der Videosprechstunde ein, inwieweit hat sich der Stellenwert und die Etablierung der Videosprechstunde pandemiebedingt verändert? Wo sind die großen Herausforderungen in Bezug auf Datensicherheit (Datentransfer und Umgang mit persönlichen und sensiblen Daten)?*

ÖGK: Die Videosprechstunde hat in Zeiten der Pandemie – ähnlich wie andere Digitalisierungsschübe – sowohl angebots- als auch nachfrageseitig eine enorme Entwicklung gemacht. Während des ersten Lockdowns wurden Gesundheitsdienstleister mit Angeboten einschlägiger Produkte nahezu überschwemmt, der Markt ist enorm gewachsen. Die Pandemie zeigte bei Ärztinnen und Ärzten den Bedarf, neben der Arbeit in der Praxis, auch online mit den Patientinnen und Patienten in Kontakt zu treten. Die ÖGK schuf daher mit dem neuen telemedizinischen Service visit-e die Möglichkeit zur Online-Konsultation. Die telemedizinische Betreuung spart Zeit und Wege und stellt auch für chronisch Kranke eine große Erleichterung dar. Seit 1. Jänner 2021 lief visit-e mit 75 teilnehmenden Pilotärztinnen und -ärzten im Probetrieb.

Seit Juli läuft die innovative Software für den digitalen Ordinationsbesuch im Regelbetrieb und steht allen Kassenärztinnen und Kassenärzten zur Verfügung. visit-e kann ganz einfach ohne Installation über den Browser verwendet werden, wird stetig weiterentwickelt und bietet eine einfache, sichere Verbindung zu den Patientinnen und Patienten.

Wir sehen die Herausforderungen weniger in der Gewährleistung und Sicherstellung der Datensicherheit – da sind die gesetzlichen Regelungen in Österreich sehr eindeutig, und diese werden strikt eingehalten. Gerade für Ärztinnen und Ärzte ist es wichtig, dass sich solche Tools reibungslos in den Ordinationsablauf und die bereits vorhandenen (IT-)Prozesse eingliedern lassen. Usability steht für die Anwender ganz klar im Fokus. Auf die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen müssen und sollen sie sich verlassen können.

med.ium: *Welchen Rat geben Sie VertragsärztInnen als auch PatientInnen, die Interesse an Gesundheits-Apps (als User, sowie als Service für PatientInnen) bekunden? Worauf ist zu achten, wie lassen sich „gute, sichere“ Apps von „schlechten, unsicheren“ unterscheiden? Gibt es Empfehlungen zu bestimmten Apps?*

ÖGK: Da wir in Österreich bislang keine konkrete Regelung bezüglich eines Zertifizierungsprozesses für digitale Gesundheitsanwendungen (über deren Zertifizierung als Medizinprodukt hinaus) haben, und daher derzeit auch keine Organisation eine neutrale Bewertung von sogenannten „guten“ Apps vornimmt, sollten sich Anwender jedenfalls sehr genau über die App informieren, bevor sie diese nutzen und somit ihre Daten dort zur Verfügung stellen. Ein Rat sollte sich eher an die Verantwortlichen für das öffentliche Gesundheitssystem richten, nämlich ehestmöglich zu klären, ob ähnliche Rahmenbedingungen wie in Deutschland auch in Österreich etabliert werden sollten bzw. wie seitens des öffentlichen Gesundheitssystems bezüglich Verwendung und Erstattung von digitalen Gesundheitsanwendungen zukünftig vorgegangen wird.



Interview Dr. Manfred Fiebiger
(Referat für Telemedizin,
Ärztchamber Salzburg)

med.ium: *Ob Diabetes-Tagesbuch, Rückenübungen für zuhause oder Augentraining – wie groß schätzen Sie die Offenheit ihrer PatientInnen für Gesundheits-Apps ein?*

Dr. Fiebiger: Die Akzeptanz für derartige Angebote ist hoch. Viele PatientInnen haben jedoch Probleme mit der Technik. Außerdem gibt es auch Bedenken wegen des Datenschutzes.

med.ium: *In den diversen App-Stores sind mittlerweile zahlreiche Arzneimittel-Apps verfügbar; inwieweit leisten diese einen Beitrag zur Erhöhung der Arzneimittel- und Patientensicherheit oder der Therapieadhärenz?*

Dr. Fiebiger: Das Angebot der Apps ist unüberschaubar. Sicherlich sehr sinnvoll sind Apps, durch die PatientInnen an die Einnahme der Dauermedikation oder an Kontrolluntersuchungen durch das Handy erinnert werden.

med.ium: *Was müssen ÄrztInnen beachten, inwieweit sehen Sie eine Erleichterung des ärztlichen Arbeitspensums durch Gesundheits-Apps?*

Dr. Fiebiger: Eine Erleichterung sehe ich für ÄrztInnen nicht, sondern für die PatientInnen. Für eine ärztliche Konsultation müssen die PatientInnen nicht mehr persönlich zu ihren ÄrztInnen kommen, was ein enormer Vorteil ist. Es entfallen Zeit und Kosten für die Anreise. Für die Dienstgeber fallen die PatientInnen wegen eines Arzttermins nicht mehr für einen Halbttag aus. Das heißt, es profitieren von diesen Neuerungen die PatientInnen, die ArbeitgeberInnen und die Wirtschaft. Für uns ÄrztInnen ist der Aufwand mindestens gleich, weil man qualitativ genauso arbeiten muss wie in der Ordination. Meistens gibt es Probleme mit der Erreichbarkeit, was den Aufwand steigert. Auch die Bereitstellung der Technik darf nicht außer Acht gelassen werden. Es kann in Zukunft sicher nicht so sein, dass von einer technischen Erneuerung alle profitieren, außer diejenigen, die das System tragen, weiterentwickeln und die gesamte Verantwortung übernehmen müssen.



Dr. Manfred Fiebiger
Referat für Telemedizin,
Ärztchamber Salzburg



med.ium: *In Deutschland können ÄrztInnen seit 2020 erstmals Gesundheits-Apps verschreiben. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein, besteht hier von Seiten der österreichischen Politik Handlungsbedarf?*

Dr. Fiebiger: Derzeit sollte einmal die Telemedizin breiter aufgestellt werden. Anwendungen sollten zunächst von den Kassen angeboten werden. Wenn eine App die Möglichkeiten der Kassenapps übertrifft und benötigt wird, dann sollte das im Einzelfall geprüft werden können.

med.ium: *Wie schätzen Sie die Entwicklung der Videosprechstunde ein, inwieweit hat sich der Stellenwert der Videosprechstunde pandemiebedingt (aus Ärzte-, als auch aus Patientensicht) geändert?*

Dr. Fiebiger: Eine Videosprechstunde haben wir bis jetzt noch nicht angeboten, haben aber vor, in nächster Zeit dies zu ändern. Wir haben in der Pandemiezeit über 100 PatientInnen telefonisch beraten. Oft war ein weiterer Ordinationsbesuch nicht mehr nötig. Mittlerweile ist es sogar möglich, die Rezepte auf die e-card zu buchen, was ein enormer Vorteil ist. Insgesamt waren die Telefonsprechstunden zeitaufwändiger als persönliche Sprechstunden, da es generell schwieriger ist, einen medizinischen Sachverhalt über Medien zu kommunizieren, als im persönlichen Gespräch. Außerdem waren etwa die Hälfte der PatientInnen beim ersten Versuch telefonisch nicht erreichbar, was den Aufwand weiter erhöht. Sollten die Versicherungen Interesse haben, diese Leistungen vermehrt den PatientInnen anzubieten, muss sich dies auch in der

Honorierung der Leistung niederschlagen, da sonst die Gefahr besteht, dass viele Ärztinnen und Ärzte nicht bereit sein werden, diesen Mehraufwand zu leisten.

med.ium: *Wo sehen Sie die großen Herausforderungen in Bezug auf Datensicherheit, vor allem im Umgang mit persönlichen und sensiblen Daten?*

Dr. Fiebiger: Die Datensicherheit in der Ordination ist sehr wichtig und ist Aufgabe der Arztpraxis. Die Datensicherheit zwischen den Patientinnen und Patienten und der Praxis liegt sicherlich im Verantwortungsbereich der Anbieter der Apps.

med.ium: *Welchen Rat geben Sie PatientInnen, die Interesse an Gesundheits-Apps bekunden? Worauf ist zu achten, wie lassen sich „gute, sichere“ Apps von „schlechten, unsicheren“ unterscheiden?*

Dr. Fiebiger: Diese Frage wurde mir noch nie gestellt. In meinem Fachbereich sind mir keine Apps bekannt, die einen Mehrwert für PatientInnen haben. Eine Ausnahme sind Apps, die an Medikamente und Untersuchungstermine erinnern. Generell ist festzustellen, dass die meisten PatientInnen, die sich über das Internet oder andere Angebote vorinformieren, oft auf völlig falsche Diagnosen und Therapien kommen. Der Zeitaufwand, diese PatientInnen dann über ihre Diagnose und evidenzbasierte Therapien zu beraten, beträgt dann ein Vielfaches wie bei PatientInnen ohne fehlerhafte Vorinformationen. “

Die med.ium Redaktion dankt für die Interviews!

„Eine Erleichterung sehe ich für ÄrztInnen nicht, sondern für die PatientInnen. Für eine ärztliche Konsultation müssen die PatientInnen nicht mehr persönlich zu ihren ÄrztInnen kommen, was ein enormer Vorteil ist.“

Holger Förster – Eine Stimme für die Vernunft

Serie
HeldInnen
der Pandemie

Von Jennifer Rödl und Brigitte Feichtenschlager



Aus der Kammer



Einige Personen waren und sind für die Bekämpfung der Pandemie nicht nur für uns von enormer Wichtigkeit, weil sie den MitarbeiterInnen der Ärztekammer Salzburg helfen, Dinge richtig einzuordnen, Menschen zu erreichen, Informationen aufzubereiten und die richtigen Hebel zu bedienen. Diese Serie startet mit einem unserer persönlichen Pandemie-Helden, Dr. Holger Förster, seines Zeichens Kinderarzt, Sportarzt, Impfreferent der Ärztekammer für Salzburg und unsere Stimme der Ruhe und Vernunft. Er hat die COVID19-Pandemie von Anfang an sachlich, besonnen und wohlwollend mit den Mitteln der Wissenschaft und der weisen Worte bekämpft und wurde in dieser seiner Rolle auch immer mehr zum öffentlichen Aufklärer und Krisenkommunikator.

Die Salzburger Ärztekammer befand sich im März 2020 in hellem Aufruhr; das Corona-Virus klopfte nicht nur an den Türen Europas, sondern hatte schon längst über verschiedene Schlupflöcher Einlass gefunden. In einer Zeit, in der schlicht zu wenig Schutzausrüstung vorhanden und fast ganz Europa schlecht vorbereitet auf eine globale Pandemie war, hatten wir den Anspruch und die Pflicht, unsere ÄrztInnen bestmöglich in dieser globalen Bedrohungssituation zu unterstützen. Wir erlebten täglich, wie starke, intelligente, medizinisch-versierte Menschen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gelangten und bekamen natürlich auch viel Wut und Verzweiflung zu spüren. Auch wir fühlten uns oftmals überfordert, allein gelassen, manchmal verzweifelt, mussten neue Wege gehen, Dinge



„Wir erlebten täglich, wie starke, intelligente, medizinisch-versierte Menschen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gelangten und natürlich auch viel Wut und Verzweiflung zu spüren bekamen.“



„Danke, Dr. Förster, dass Sie uns und anderen mit so viel Einsatz helfen und unterstützen, die Corona-Pandemie besser zu verstehen!“

ausprobieren, Fehler machen, von vorne beginnen und, wie das Krisensituationen so an sich haben, kriselte und menschelte es vielerorts.

Inzwischen sind wir oftmals immer noch überwältigt ob der zahlreichen Informationen, Gesetzesneuerungen, Regelungen und der oft dringlichen Organisation verschiedenster Bereiche für die Bekämpfung der Pandemie (allen voran die Organisation der Impfungen auf verschiedenen Ebenen), die auch für uns Neuland darstellt.

In Zeiten, in denen viele Grundrechte und Grundfeste unserer Gesellschaft über den Haufen geworfen wurden, sehnten sich viele nach der einen richtigen und einzigen Wahrheit und dem einen wahren Weg. In zahlreichen Sitzungen hat er Menschen und KollegInnen aufgeklärt und überzeugt, zwischen den Fronten vermittelt, steht als ruhiger, besonnener Berater für viele Initiativen zur Verfügung.

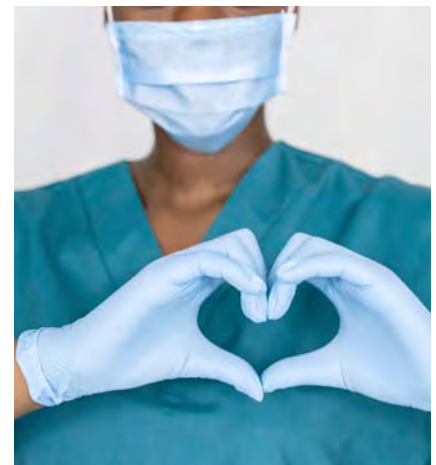
Dr. Holger Förster ist ursprünglich aus Matri/Tirol. Er ist Vater zweier erwachsener Söhne und darf sich gemeinsam mit seiner Frau Cornelia stolze Großeltern nennen. Berufsbedingt verschlug es ihn von Lienz nach Salzburg ins Kinderspital, in dem er bis zum Sommer 2005 als Oberarzt, zuständig für den Säuglingsbereich, tätig war. Schwerpunkte waren die Betreuung schwerkranker Säuglinge, Nachbetreuung von Frühchen nach der Neonatologie, Säuglinge mit Schlaf-, Schrei-, Gedeihstörungen inklusive Energiemessungen und Ableitung von Schlafkurven (OCRG),

was dann auch in den Bereich SIDS-Vorsorge fällt, einem wichtigen Schwerpunkt seiner Arbeit – auch heute noch. Im Kinderspital leitete Dr. Förster auch die kindersportmedizinische Ambulanz in Kooperation mit dem Institut für Sportmedizin und war an mehreren wissenschaftlichen Studien beteiligt.

Eine Unzahl von jährlichen Kongressvorträgen im In- und Ausland trugen und tragen dazu bei, die geleistete Arbeit zu sammeln, zu veranschaulichen und auch der Öffentlichkeit zu präsentieren. Seine Veröffentlichungen findet man in Journalen und Buchbeiträgen. Für die Ärzteschaft im Land Salzburg unterstützt er maßgeblich die Aufbereitung der FAQs zum Corona-Virus (um die Informationen aktuell, relevant und leicht verdaubar zu halten) und tut dies nicht nur mit einem ungemeinen Wissens- und Erfahrungsschatz, sondern mit unglaublicher Ruhe und Geduld. Danke, Dr. Förster, dass Sie uns und anderen mit so viel Einsatz helfen und unterstützen, die Corona-Pandemie besser zu verstehen! “



Dr. Holger Förster
Seines Zeichens
Kinderarzt, Sportarzt,
Impfreferent der Ärztekammer für Salzburg
© Markus Huber



Überlastete Spitäler, Personalmangel, Überforderung, zu wenig Wertschätzung: obwohl sie Übermenschliches leisten, werden die Leistungen vieler MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen nicht gebührend behandelt. Viele Menschen sind in der Pandemie über sich hinausgewachsen und wir wollen einen kleinen Beitrag erfüllen, diese Leistungen auch sichtbar zu machen. Das ist nicht genug, aber ein Anfang.

Kennen auch Sie Pandemie-Helden und Heldinnen, deren Leistung vor den Vorhang geholt werden soll? Melden Sie sich bitte bei der med.ium Redaktion unter feichtenschlager@aeksbg.at

Interview mit Dr. Holger Förster

med.ium: *Seit Beginn der Coronakrise überschlagen sich die Ereignisse und damit Gesetzesneuerungen, Informationen, Änderungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Handlungsleitfäden: Wie gehen und gingen Sie in der Pandemie mit dem Informationsüberfluss um, der ja vor allem ÄrztInnen und Gesundheitspersonal als Gesundheitsorgane zum Ziel hatte?*

Dr. Förster: Mit dem Auftreten der Pandemie waren praktisch von einem Tag auf den anderen weltweit WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen hoch motiviert, sich mit diesem einen Thema zu beschäftigen. Daraus sind natürlich auch unzählige Publikationen entstanden. Wie auch in der Impfstoffentwicklung musste sehr vieles sehr schnell gehen und es kam zu Preprints (Vorab-Veröffentlichungen), um möglichst rasch aus den vielen verschiedenen Ideen jene zu finden, die das Potential für die effektivsten Ergebnisse innehatten. Noch immer verfügen wir kaum über Zeit, auf „peer-reviewte“ Studien zu warten, die eigentlich schon mit ihrer Veröffentlichung Gefahr laufen, längst überholt zu sein. Die Vorabergebnisse werden andererseits teils sehr medienwirksam präsentiert, entpuppen sich dann aber bedauerlicherweise oft als nicht richtig oder noch öfter sogar unrichtig, weil nur einzelne Teilaspekte dargestellt werden. Mit einer gewissen Restunsicherheit müssen wir immer leben, und dessen sollten wir uns auch immer bewusst sein – selbst heute gut bewiesene Tatsachen können sich später als komplett falsch herausstellen. Ich selbst

versuche, möglichst viele Informationen aus verschiedenen Quellen zu lesen und bekomme somit viele Aspekte zu einem Thema, dies führt zu einer gewissen Objektivität. Fake News und die dazugehörigen Internetseiten fallen damit rasch auf und man identifiziert die seriösen Quellen, und die müssen nicht nur die offiziellen sein, wie das RKI, CDC, etc.

Wichtig ist es meines Erachtens, nicht jede Meldung (egal von wem) frag- und kritiklos zu übernehmen, sondern sie zu hinterfragen und abzugleichen mit anderen Quellen – so viel Zeit muss sein.

med.ium: *Sie sind in Salzburg so etwas wie das Sprachrohr der Vernunft und des Pragmatismus in der Corona-Bekämpfung geworden; wie gehen Sie damit um?*

Dr. Förster: Ob das wirklich so ist, weiß ich nicht. Mein Bestreben ist, die mir vorliegenden Informationen prägnant, verständlich und ohne Emotionen weiterzugeben. Jeder / jede soll die Basisinformationen für das Treffen eigener Entscheidungen ohne Fanatismus in irgendeine Richtung erhalten.

med.ium: *Jeder kennt es: Corona-Leugner auf dem Vormarsch, auch in der eigenen Familie. Wie gehen Sie damit um? Zu welchem Umgang raten Sie?*

Dr. Förster: Ich glaube nicht, dass es viele „echte Corona-Leugner“ gibt, vielmehr Menschen, die unsicher sind, was sie ob der vielen Informationen und Meinungen tun sollen, die sich aber



sicher sind, nicht einfach zu etwas „Ja“ zu sagen, was ihnen vorgeschrieben wird. Für mich heißt das, immer wieder so gut es geht objektive Informationen zu liefern, die verstanden werden, sodass auf dieser Grundlage wieder Sicherheit kommt, Ängste und Sorgen weitgehend beschwichtigt werden können. Man soll und darf dabei auch sagen, was man derzeit (noch) nicht weiß, das heißt, man soll unbedingt ehrlich bleiben. Auf der anderen Seite lasse ich mich keinesfalls in emotionale Verschwörungsdiskussionen ziehen. Hier setze ich eine klare Grenze.

med.ium: *Werden Sie online und über andere Medien angefeindet?*

Dr. Förster: Es gibt natürlich sehr viele Emails und Telefonate mit impfkritischen Personen, die aber bislang niemals bedrohlich wirkten und für mich nur den Auftrag bestärken, weiter und noch intensiver zu informieren. Jeder Mensch



hat einen anderen persönlichen Hintergrund und versteht das Gesagte für sich vielleicht anders, mit der Konsequenz, dass es verschiedene Worte (Bilder) braucht, um die Informationen auch entsprechend zu verarbeiten.

med.ium: Gerade durch die Corona-Pandemie werden viele Probleme im Gesundheitssystem noch sichtbarer: überlastetes Personal, ausgebrannte PflegerInnen, sinkendes Vertrauen in die Wissenschaft: Was muss sich ändern?

Dr. Förster: Ich habe den Eindruck, dass die Wissenschaft jetzt eigentlich mehr Bedeutung bekommen hat. Vor der Pandemie waren WissenschaftlerInnen weniger in den Medien präsent und auch weniger bei politischen Entscheidungsträgern gefragt. Die Frage ist eher, wie die Wissenschaft jetzt damit umgeht, dass Menschen durch normale wissenschaftliche Arbeit mit Studien und

Gegenstudien nicht verwirrt werden und sich dann wieder abkehren und zu „Heilsbringern“ wechseln. Das Gesundheitssystem in Österreich ist qualitativ und quantitativ im weltweiten Spitzenfeld zu sehen. Wir sind von der Medizin verwöhnt, die uns stets zur Verfügung steht: alles, von der Notfallmedizin bis hin zur Rehabilitation, sehen wir als den Normalzustand an. Doch bereits unsere direkten Nachbarländer können oftmals dieses Niveau nicht halten. Wollen wir unser Gesundheitssystem weiter in dieser Qualität erhalten, müssen wir dafür mehr Ressourcen (Geld, Infrastruktur, Personal) zur Verfügung stellen. Und uns natürlich mit der Frage konfrontieren: wollen, können wir uns das leisten?

Die andere und langfristig wahrscheinlich bessere Variante wäre, weniger vom Gesundheitssystem zu verlangen, es zu entlasten, indem jeder Einzelne präventiv seine eigene Gesundheit langfristig

positiv beeinflusst. Dazu gehört das schon Bekannte, wie gesunde Ernährung, Bewegung, gute Arbeitsbedingungen und natürlich auch Impfungen. Gesundheit soll nicht zum Konsumgut werden mit mehr tollen Angeboten – „mir steht alles zu und das sofort“, sondern zur intrinsischen Motivation: „Ich verhalte mich so, dass ich viele Angebote gar nicht brauche“. Die eigene Gesundheit sollte zwar Belohnung genug sein, aber wie wir an vielen Beispielen, wie Mutter-Kind-Pass, Privatversicherungsmodelle und nun auch die Diskussion um „Goodies“ für die Corona-Impfung wissen, braucht es leider mehr. Hier hoffe ich auf Ideen und Vorschläge von den Sozialversicherungsträgern und der Politik.

med.ium: Hier in der Ärztekammer konnten wir dank Ihres Engagements, Ihrer Expertise aber vor allem auch dank Ihrer Verlässlichkeit einige Probleme und Fragestellungen frühzeitig lösen, auch in Kooperation mit dem Land Salzburg konnten sie immer wieder verschiedene, relevante Informationen klar darstellen und vermitteln und sind dabei stets sachlich und wissenschaftlich geblieben: Wie groß ist die Verantwortung von MedizinerInnen, sich in der Pandemiebekämpfung zu engagieren und zu positionieren?

Dr. Förster: Wir können stolz sein auf das, was die Medizin weltweit in den letzten Monaten der Pandemie geleistet hat! Das darf und muss auch öffentlich gesagt werden. Die Gegenstimmen, die es immer gibt und natürlich im Sinne der Meinungsfreiheit und Objektivitätsfindung



„Es hat mir gezeigt, wie verletzlich unser System ist, wie in kurzer Zeit weltweit ‚stabile‘ Grundlagen ins Wanken geraten sind und bei vielen Menschen auch die Existenzgrundlage verloren ging.“



durchaus wichtig sind, finden ja auch immer wieder gute Kanäle. Ich denke, viele Menschen warten auch darauf, was ihre eigene Ärztin/ihr eigener Arzt dazu sagt, aber auch wie die Medizinspitze im Bundesland (Landessanitätsdirektion, Universitätsklinik, Ärztekammer, etc.) zu diesen Themen steht. Der eigene Arzt kann hier den PatientInnen durchaus helfen, das Geschehene einzuordnen. Ich denke, dass auch dies zu unseren Aufgaben und unserer Verantwortung gehört, dies darf nicht allein den PolitikerInnen oder gar den MedienvertreterInnen, SchauspielerInnen, SportlerInnen oder selbsternannten Gurus überlassen werden.

med.ium: Welche sind die herausfordernden wissenschaftlichen, medizinischen Fragen der kommenden Monate in der Pandemie?

Dr. Förster: Der nächste Schritt ist sicherlich auf der Präventionsseite die Zulassung eines herkömmlichen Impfstoffes gegen Corona, um wieder einige Impfzweifel mit Angst vor der neuen Technologie der mRNA-Impfstoffe zur Impfung zu bewegen. Das wird wahrscheinlich Anfang 2022 der Fall sein. Ein weiterer wichtiger Schritt ist es, ein wirksames Medikament zu finden, um schwere Verläufe und Todesfälle zu reduzieren. Daran wird auch intensiv geforscht, aber leider derzeit noch ohne wirklichen Erfolg. Beides, neue Impfung aber auch ein wirksames Medikament, wird für die vierte Welle zu spät kommen, sodass wir jetzt nur mit dem arbeiten können, was wir haben. Diese

Mittel, wie Impfungen, Tests, Masken und entsprechendes Verhalten, würden wohl jetzt bereits ausreichen, um einen neuerlichen Lockdown zu vermeiden, aber sie werden entweder nicht gewollt, gefaked (Tests) oder auch demonstrativ falsch (Sitz der Maske) eingesetzt. Hier gegenzusteuern ist zwar primär nicht die Aufgabe der Medizin, sondern anderer Professionen, jedoch sehe ich es als unsere Aufgabe, diese mit guten Fakten zu versorgen.

med.ium: Wenn Sie an den Beginn der Pandemie und auch die Zeit davor, als sie immer näherrückte, zurückblicken, was nehmen Sie persönlich und auch aus medizinischer Sicht mit?

Dr. Förster: Es hat mir gezeigt, wie verletzlich unser System ist, wie in kurzer Zeit weltweit „stabile“ Grundlagen ins Wanken geraten sind und bei vielen Menschen auch die Existenzgrundlage verloren ging. Persönlich hat es meine Familie belastet, aber nicht bedroht, mein Vater ist gestorben (91-jährig), meine Enkel jedoch hatten Freude mit mehr Verfügbarkeit ihrer Eltern sowie Oma und Opa. Medizinisch sehe ich auch einen Gewinn durch die Pandemie: PatientInnen verstehen und akzeptieren ein Terminsystem besser, halten Hygieneregeln, die es eh immer gegeben hat, bewusster ein, müssen plötzlich nicht alle Wehwehchen abklären lassen, übernehmen mehr Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und nutzen die plötzlich erlaubten, technischen Hilfen, wie eine telefonische oder Video-Visite und die e-Medikation.

Daran orientiere ich mich und versuche, diese positiven Errungenschaften weiter in die Zukunft zu tragen, während das viele Negative mit der Zeit vorbeigehen wird.

med.ium: Lehren aus der Corona-Pandemie: Wie schätzen Sie die Situation hinsichtlich der Kinder und Jugendlichen ein?

Dr. Förster: Kinder und Jugendliche sind aus meiner Sicht sehr stark betroffen und zwar weniger durch das Virus, sondern vielmehr durch die Maßnahmen, die teils nötig, teils überzogen und auf jeden Fall uneinheitlich waren und sind. Besonders betroffen waren wohl die Jugendlichen, die ihre natürliche Sturm-und-Drang-Periode, Selbstfindungs- als auch Ablösephase nicht ausleben durften oder konnten und oft psychische und psychosomatische Probleme hatten. Was das Homeschooling mit damit verbundenen, teilweise beträchtlichen Defiziten ihrer Bildung für die Zukunft bringt, wird sich noch weisen. Es birgt aber allemal eine große Gefahr, die Schere zwischen guten und schwachen Schülerinnen und Schülern weiter aufgehen zu lassen: entsprechende soziale Probleme sind in der Folge zu erwarten. Das alles können und müssen wir Medizinerinnen und Mediziner auch aufzeigen, damit speziell die Bildungspolitik darauf adäquat reagieren kann.



Die med.ium Redaktion dankt für das Interview!

Die Salzburger COVID-Impfordinationen

„Effizienz der niedergelassenen Ärzteschaft unter Beweis gestellt.“

von Vizepräsident MR Dr. Christoph Fürthauer

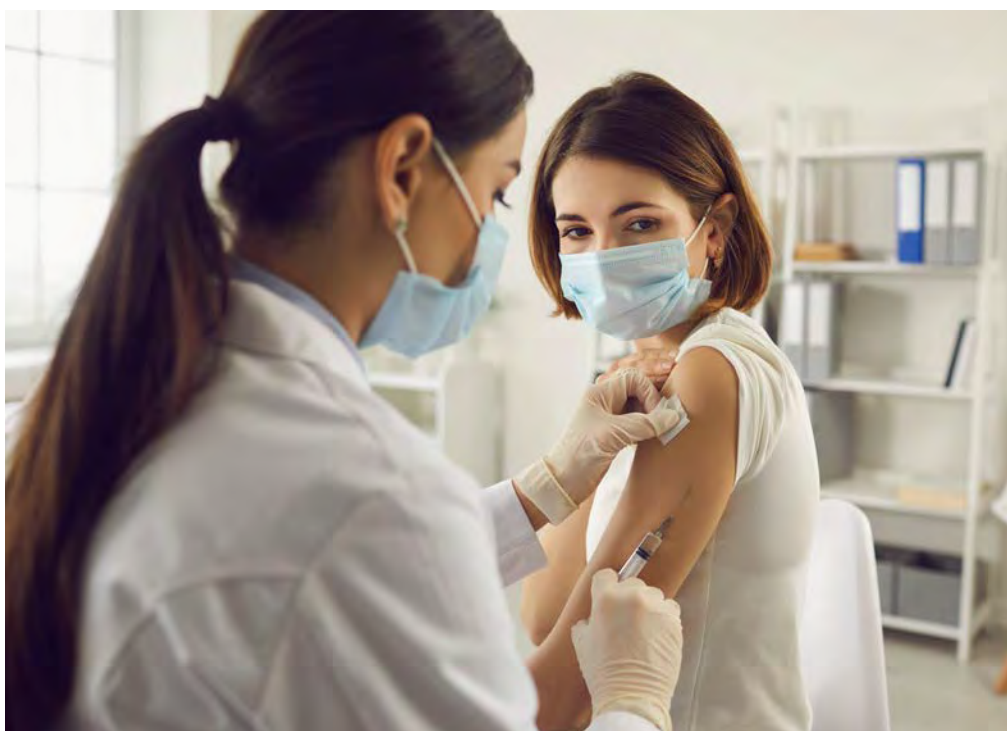


Aus der Kammer

Bis Anfang Juli sind sechs extrem herausfordernde Monate hinter uns gelegen. Mit außergewöhnlichem Einsatz, teils bis an die Grenzen strapazierter Geduld und bewundernswerter Kraft haben die Kolleginnen und Kollegen zusammen mit ihrem Ordinationspersonal wesentlich mehr geschafft, als wir uns zu Beginn der COVID-Impfkampagne vorstellen konnten. Rund 80 Prozent aller Impfwilligen im Bundesland Salzburg haben sich für die COVID-Impfung in einer der Ordinationen entschieden und wurden dort auch geimpft. Zum Einsatz kam überwiegend der Impfstoff von Biontech/Pfizer und einzeln auch von AstraZeneca. Dies sei vor allem denjenigen Politikerinnen und Politikern anderer Bundesländer ins Stammbuch geschrieben, die uns Niedergelassene als organisatorisch und teils unverhohlen auch fachlich dafür nicht ausreichend kompetent bezeichnen.

Das Ausmaß der Belastung vor allem für die Teams am Telefon, die Bereitschaft weit über die regulären Arbeitszeiten hinaus da zu sein und der persönliche Einsatz haben dazu beigetragen, dass Anfang Juli nahezu alle, die sich bis dorthin impfen lassen wollten, bereits komplett geimpft waren. Die Entlastung des Gesundheitssystems und die erlangte gesellschaftliche Freiheit sind gerade in Salzburg wesentlich durch die Arbeit in den Impfordinationen ermöglicht worden.

Neben der Erfüllung der täglichen Aufgaben in der Praxis wurde damit ein eindrucksvoller Beweis für die



hochqualitative und wohnortnahe Versorgungswirksamkeit der niedergelassenen Ärzteschaft geliefert.

Seitens der Ärztekammer für Salzburg ist es uns ein großes Anliegen, dies allen Beteiligten in den Ordinationen mitzuteilen und dafür Danke zu sagen. Der Großteil dieser Ordinationen sind Kassenordinationen für Allgemeinmedizin, aber die Unterstützung durch die fachärztlichen Kolleginnen und Kollegen und der Wahlärztinnen und Wahlärzte

hat erheblich zum Erfolg und zur Akzeptanz beigetragen und bleibt unverzichtbar.

Die Herausforderung, die zur Impfung Angemeldeten zu erreichen bzw. mit ihnen Impftermine zu koordinieren, die ständig überlasteten Telefonleitungen und die teils unerträglichen Interventionen wegen bevorzugter Impftermine sind uns mehr als bewusst. Auch wissen wir von den leider manchmal aufgetretenen Pannen bei der Impfstofflieferung.



Zuletzt, vor allem nachdem die betrieblichen Impfungen gestartet sind, haben unzureichende Rückmeldungen über bereits Geimpfte bzw. dann doch plötzlich von der Ordinationsliste „Verschwundene“ für verständlichen Unmut gesorgt. Dennoch haben fast alle der rund 260 Impfordinationen durchgehalten und wurden, entgegen unseren Erwartungen, nur wenige Impfungen auf die bereitstehenden Impfstraßen übertragen. Es fehlt uns allerdings nicht an Verständnis, dass die eine oder andere Ordination auf Grund der Widrigkeiten und ihrer anderen Aufgaben die Impftätigkeit eingestellt hat.

Viele der Fehlerquellen konnten zwar kontinuierlich reduziert werden, aber auch die ständig konstruktive Zusammenarbeit mit den Zuständigen für die Partnerplattform beim Roten Kreuz und mit der Impfdisposition der

Landesregierung ist manchmal an zeitliche und personelle Grenzen geraten. Der persönliche Einsatz dieser unserer Partner war aber ebenfalls enorm und wir bedanken uns dafür ausdrücklich. Auch unsere MitarbeiterInnen in der Ärztekammer sowie insbesondere die Kollegen Dr. Förster und Dr. Barta waren rund um die COVID-Impfungen mit einer Flut von Telefonaten und Mailkontakten konfrontiert.

Bei der Impforganisation kann nun vom Krisenmodus zurückgeschaltet werden. Die Verständigung der Impfwilligen und die Möglichkeiten der direkten Terminvergabe über die Partnerplattform soll weiter vereinfacht werden bzw. es werden die Ordinationen auch nach Wunsch ohne die Plattform arbeiten können. Eine unkomplizierte Verfügbarkeit der Impfstoffe soll dem aktuellen Bedarf angepasst werden. In einer aktuellen Befragung haben gut

90 Prozent der 190 Ordinationen, die geantwortet haben, ihre Bereitschaft bekundet, weiter am COVID-Impfprogramm teilzunehmen, wenn vor allem die bürokratischen und organisatorischen Rahmenbedingungen weiter verbessert werden und die Honorierung mindestens im derzeitigen Umfang gewährleistet bleibt.

Hier ist auch das Nationale Impfgremium gefordert, damit die Folge-Impfungen nicht als „off-label-use“ gehandhabt werden müssen. “



MR Dr. Christoph Fürthauer
Obmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte, Vizepräsident Ärztekammer für Salzburg



“
„Bei der Impforganisation kann nun vom Krisenmodus zurückgeschaltet werden bzw. es werden die Ordinationen auch nach Wunsch ohne die Plattform arbeiten können.“

Wahlärzte- Tipp



Aus den Kurien

*Liebe Frau Kollegin,
lieber Herr Kollege!*

Es besteht nun die Möglichkeit, neue/weitere COVID-19-Impfordinationen anzumelden, das heißt: jede Ordination, die impfen möchte, kann dies auch tun, sofern ein Zugang zum digitalen e-Impfpass besteht. Ordinationen, die keinen direkten Anschluss an das e-Card-System haben, können ein Tablet mit e-Impfpass-App beantragen.

Auch die Impfstoffbestellung ändert sich und erfolgt nicht mehr über die Impfdisposition, sondern über eine öffentliche Apotheke.

Als Impfstoff wird den Impfordinationen bis auf weiteres ausschließlich Comirnaty von Biontech/Pfizer zur Verfügung stehen. Die bekannte Partnerplattform kann weiter genutzt werden, ist aber nicht mehr verpflichtend.



Dr. Michael Sigmund
Wahlärztereferent
der Ärztekammer für
Salzburg

Ich empfehle jedenfalls die Teilnahme an den angekündigten COVID-19-Webinaren. Sollten Sie zudem weitere Fragen haben, steht Ihnen das Wahlärztereferat sehr gerne zur Verfügung. “

Kontakt:

Esther Pirker, MA

Sekretariat – Kurie niedergelassene Ärzte

Tel.: 0662/871227-130

Mail: pirker@aeksbg.at





Expertentipp

Plötzlich Pflegefall!

Vorgesorgt oder verdrängt?

Ungefähr 500.000 pflegebedürftige Personen gibt es derzeit in Österreich, wobei die Anzahl derer, welche einen Pflegebedarf haben, stetig steigt. Die Pflegebedürftigkeit stellt sich üblicherweise jedoch erst im Alter ein und die Betroffenen können sich entsprechend darauf vorbereiten. Bei einem Schlaganfall, einem Unfall oder einer Krankheit kann diese Situation aber auch ganz plötzlich und für den Betroffenen und dessen Familie somit völlig unerwartet eintreten.

Leider wird die Finanzierbarkeit einer benötigten Pflege – sei es zu Hause oder in sonstigen Pflegeeinrichtungen – sehr oft verdrängt. Aufgrund der beruflich bedingten Anforderungen an die pflegenden Familienmitglieder ist eine familiäre Pflege oftmals nicht möglich, erst recht nicht, wenn es sich um eine 24-Stunden-Pflege handelt. Professionelle Pflege hingegen ist teuer und meist sind es die Angehörigen, die diese finanzielle Belastung zu tragen haben. Sobald die Ersparnisse des zu Pflegenden aufgebraucht sind, liegt die finanzielle Belastung dann bei den Angehörigen. Dem Pflegebedürftigen erwächst dadurch oft ein schlechtes Gewissen: Kann und will ich diese finanzielle Belastung meinen Angehörigen zumuten? Ist das überhaupt leistbar? Pflegebedürftige Personen in Österreich

haben einen gesetzlichen Anspruch auf staatliches Pflegegeld, wobei die Höhe von der jeweiligen Pflegestufe abhängt. Eines steht fest: Das staatliche Pflegegeld reicht bei Weitem nicht aus, um den tatsächlichen finanziellen Bedarf nur annähernd abzudecken und die Kosten dafür werden weiter steigen. Von einer Lösung dieses Problems durch Finanzierung im Rahmen des staatlichen Sozialsystems ist man weiter entfernt denn je. Nur durch Eigenvorsorge – z. B. mittels einer privaten Pflegeversicherung – kann hier Abhilfe geschaffen werden. Tritt der Pflegefall ein, wird durch die Versicherung (zusätzlich zum staatlichen Pflegegeld) ein vereinbarter monatlicher Betrag ausbezahlt.

Unser Tipp:

Auch Angehörige können z. B. für ihre Eltern eine Pflegeversicherung abschließen, um die Finanzierbarkeit einer gegebenenfalls notwendigen professionellen Pflege sicherzustellen und das finanzielle Risiko gering zu halten. Lassen Sie sich von Ihrem unabhängigen Versicherungsberater ein entsprechendes Angebot erstellen. “



TEL +43 662 43 09 66
WWW.PBP.AT

Long COVID – Diagnostik und Rehabilitation

Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Studnicka berichtet über seine Erfahrungen mit der Krankheit.



Medizin in Salzburg

Bereits am Beginn der vierten COVID-Welle warten in Österreich geschätzte Hunderttausende Patienten (10%-30% der Erkrankten) mit einem Long-COVID-Syndrom auf ärztliche Behandlung.

Das Long-COVID-Syndrom ist definiert durch eine Vielzahl an Beschwerden, manche Literaturstellen geben mehr als 100 Symptome an, die 6 Monate nach einer durchgemachten COVID-Infektion noch bestehen – also eine sehr offene und in vielen Fällen, auch unklare Definition.

Die Long-COVID Symptome können Lunge, Herz-Kreislauf betreffen aber auch neurologischer oder psychiatrischer Natur sein. Auch die Pathophysiologie des Long-COVID-Syndroms ist bislang unklar. Es wird diskutiert, ob eine Persistenz der Virusinfektion oder eine persistierend überschießende

Immunantwort eine Rolle spielt. Viele Patienten, die eine intensivpflichtige COVID-Erkrankung durchgemacht haben, leiden dann auch an den Folgen der Intensivbehandlung, wie z.B. Neuro- oder Myopathien.

Die Langzeitfolgen von COVID – beurteilt über Monate und Jahre – sind bis heute ebenfalls nicht bekannt, da die Beobachtungszeiträume noch zu kurz sind. Für die führenden respiratorischen Einschränkungen, die sich auch anhand der CT-Morphologie gut beurteilen lassen, zeigen die Daten, dass es fast immer zu einer Rückbildung dieser fibrotischen Veränderungen kommt.

Post-COVID ist für uns alle eine neue Herausforderung, und berichtete 30 medizinische Zentren in den USA haben bereits multidisziplinäre Kliniken für diese Patienten eingerichtet.





Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Studnicka
Universitätsklinik für
Pneumologie der PMU

Die vor wenigen Wochen erschienene österreichische S1-Leitlinie zum Thema Long-COVID möchte Initiativen unterstützen, um für diese Patienten möglichst einfache und klare diagnostische Abläufe zu definieren und umzusetzen.

Am 6. Oktober 2021 wollen wir mit den Autoren dieser Leitlinie Lösungsansätze für das Salzburger Gesundheitswesen explorieren. Eine wissenschaftliche Begleitung dieser Long COVID-Versorgung wird international empfohlen und würde auch in Salzburg einen hohen Stellenwert haben – sowohl vor dem Hintergrund der Versorgungs- als auch der Grundlagenforschung.

Obwohl in Diagnostik und Pathophysiologie dieses Krankheitsbildes noch vieles unklar ist, haben Long-COVID Patienten jedes Recht auf eine zeitnahe Rehabilitation. Diese wird entweder als ambulante Rehabilitation oder stationäre Rehabilitation bereits erfolgreich angeboten, auch diese Modelle werden wir vorstellen und diskutieren.

Ich freue mich auf eine gemeinsame Diskussion und bedanke mich bei der Salzburger Ärztekammer für die Initiative zu dieser Veranstaltung.

Einzigartiges Zentrum für ambulante Rehabilitation internistischer – einschließlich Post-/Long-COVID – und orthopädischer Erkrankungen am Uniklinikum Salzburg

Am Uniklinikum Salzburg ist das REHA-Zentrum Salzburg (RZS) geschaffen worden, welches unter der ärztlichen Leitung von Prim. Univ.-Prof. Dr. Dr. Josef Niebauer MBA, für die folgenden Krankheitsgebiete ambulante Rehabilitation für Versicherte aller Sozialversicherungen anbietet:

- Kardiologie
- Pulmologie
- Stoffwechsel und Verdauungsapparat
- Onkologie
- Orthopädie
- Neurologie
- Psychiatrie

Die ambulante Rehabilitation auf universitärem Niveau im RZS unterstützt dabei auch Long-COVID-Patienten bei der Wiedererlangung ihrer vorherigen Leistungsfähigkeit und Lebensqualität.

Allgemein werden bei uns alle Rehabilitationsmaßnahmen ambulant und berufsbegleitend absolviert und so ein weiterer Arbeitsausfall vermieden. Die Kosten werden bei Bewilligung vom zuständigen Sozialversicherungsträger übernommen, sodass die Rehabilitation für unsere Patienten kostenlos ist.

Was ist Long-COVID?

Zahlreiche Personen leiden auch nach abgeklungener COVID-19-Erkrankung noch an deren Folgen und fühlen sich in Ihrer Leistungsfähigkeit deutlich eingeschränkt. Unabhängig davon, ob ein moderater oder schwerer Krankheitsverlauf vorlag, kann die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nach überstandener COVID-19-Infektion beeinträchtigt sein, Symptome bleiben bestehen und die





psychische Gesundheit leidet unter den Folgen der Erkrankung. Das Post-COVID-Syndrom (Long-COVID) kann sich in vielfältigen Beschwerden äußern.

Häufig berichten Patienten über:

- Atembeschwerden
- Husten
- Erschöpfung und Müdigkeit
- Verlust des Geschmacks-/Geruchssinns
- Konzentrationsprobleme
- Neurologische Symptome
- Gliederschmerzen
- Herz-Kreislauf-Beschwerden inkl. Rhythmusstörungen
- Depressionen und Angststörungen
- Schlafstörungen

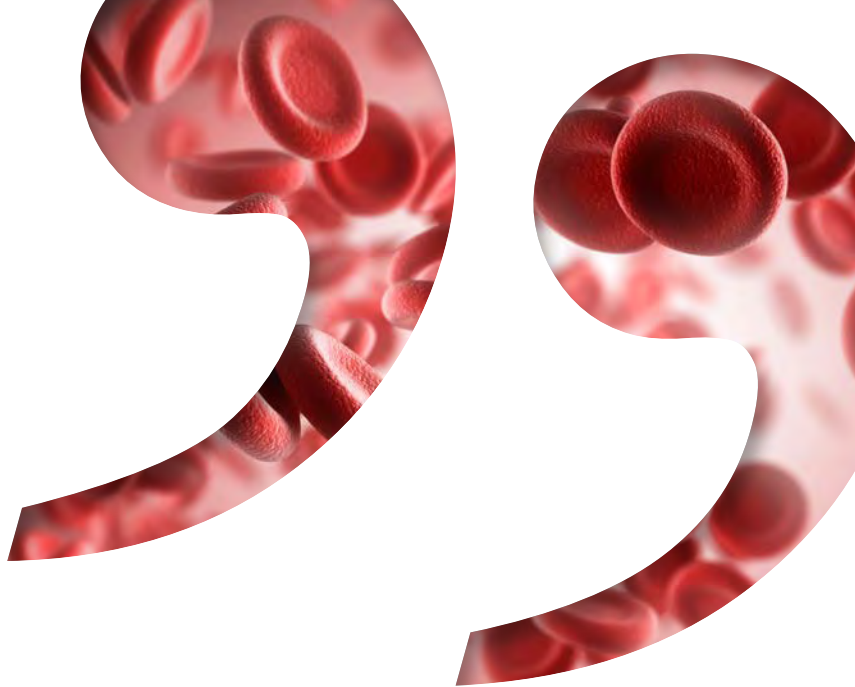
Welche Therapien werden angeboten?

Bei all unseren Rehabilitations-Verfahren wird zur Linderung der Beschwerden ein individueller Therapieplan erstellt. Unser interdisziplinäres Team, das aus Ärzten verschiedener Fachgebiete, Sportwissenschaftlern, Trainings-, Physio- und Ergotherapeuten sowie Psychologen und Diätologen besteht, begleitet Sie auf dem Weg zur Wiedererlangung Ihres bestmöglichen Gesundheitszustandes und steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Das Therapieprogramm besteht aus Gruppen- und Einzeltherapien. Medizinisches Kraft- und Ausdauertraining steigern die Leistungsfähigkeit und unterstützen den Wiederaufbau Ihrer Leistungsfähigkeit. Bei der Physio- und Ergotherapie wird individuell auf Ihre Beschwerden eingegangen und durch modernste Behandlungsmethoden eine Linderung bewirkt. Schulungen zu den Themen Gesundheitsförderung, Ernährung, Ergonomie und Psychologie sowie psychologische und diätologische Einzelberatungen runden unser Angebot ab.

”

„Obwohl in Diagnostik und Pathophysiologie dieses Krankheitsbildes noch vieles unklar ist, haben Long-COVID-Patienten jedes Recht auf eine zeitnahe Rehabilitation.“



Wie komme ich zu einer ambulanten Rehabilitation?

Die Antragstellung zur ambulanten Rehabilitation erfolgt durch Ihre Klinik bzw. Ihren behandelnden Arzt. Bei Fragen bzw. zur Unterstützung bei der Antragstellung sind wir vom REHA Zentrum Salzburg unter Tel.: 057255-86050 und E-Mail: office@rehazentrum-salzburg.at erreichbar. Gerne klären wir auch anhand Ihrer Beschwerden und der Einschätzung Ihres Arztes ab, welches unserer 7 Reha-Fachgebiete und welche Therapieintensität für Sie geeignet sind.

Weitere hilfreiche Informationen zum Thema Post-/Long-COVID

Der Dachverband Selbsthilfe Salzburg hat den Flyer „Plattform für Post-/Long-COVID“ mit Namen und Kontakten von Experten erstellt, die Ihnen bei Fragen aber auch mittels Rehabilitationsverfahren weiterhelfen können “



Termin

Long-COVID – Diagnostik und Rehabilitation: Wie kann eine abgestufte, interdisziplinäre Versorgung gelingen. Eine Roundtable auf der Grundlage der österreichischen S1 Leitlinie

**Mittwoch, 6. Oktober 2021
19.30 Uhr, Salzburg**

Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Studnicka / Facharzt für Lungenkrankheiten / Vorstand Universitätsklinik für Pneumologie, Lungenheilkunde, LKH Salzburg

Leon Einberger, COVID-19-Patient

a.o. Univ.-Prof. Dr. Judith Löffler-Ragg / Fachärztin für Innere Medizin und Pneumologie / Ambulanz Pneumologie Universitätsklinik für Innere Medizin II Innsbruck

MR Dr. Susanne Rabady / Ärztin für Allgemeinmedizin / Mitglied der Corona-Kommission

Prof. Dr. Rembert Koczulla / Chefarzt – Fachzentrum für Pneumologie, Schön Klinik Berchtesgadener Land

Prim. Univ.-Prof. DDr. Josef Niebauer, MBA / Facharzt für Innere Medizin / Vorstand Universitätsinstitut für präventive und rehabilitative Sportmedizin / Institut für Sportmedizin des Landes Salzburg,

Sportmedizin des Olympiazentrums Salzburg Rif

Prim. Priv.-Doz. Dr. Johann Altenberger / Facharzt für Innere Medizin / Ärztlicher Leiter Rehazentrum Großgmain

Anmeldung unbedingt erforderlich. 2 DFP für alle Veranstaltungen – auch bei Online-Teilnahme

Anmeldung unbedingt erforderlich. 2 DFP für alle Veranstaltungen – auch bei Online-Teilnahme

Mag. Cornelia Ruhland
Telefon: 0662 871327-120
Fax: 0662 871327-10
fortbildung@aeksbg.at

Doc-Shots



Wissenswertes

Associate Professor Christoph Griessenauer ist neuer Vorstand der Uniklinik für Neurochirurgie

Der 37-jährige PMU-Absolvent der ersten Stunde kehrt nach mehreren Jahren in den USA nach Salzburg zurück

Associate Professor Privatdozent Christoph Griessenauer übernahm mit September die Leitung der Uniklinik für Neurochirurgie am Uniklinikum Campus Christian-Doppler-Klinik (CDK). Er folgte damit Professor Peter Winkler nach, der mit Ende März in Pension ging. Der 37-Jährige wuchs in Leogang (Pinzgau) auf und gehörte 2008 dem ersten

Absolventenjahrgang an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität an – das Studium schloss er als Jahrgangsbester mit der Auszeichnung summa cum laude ab.

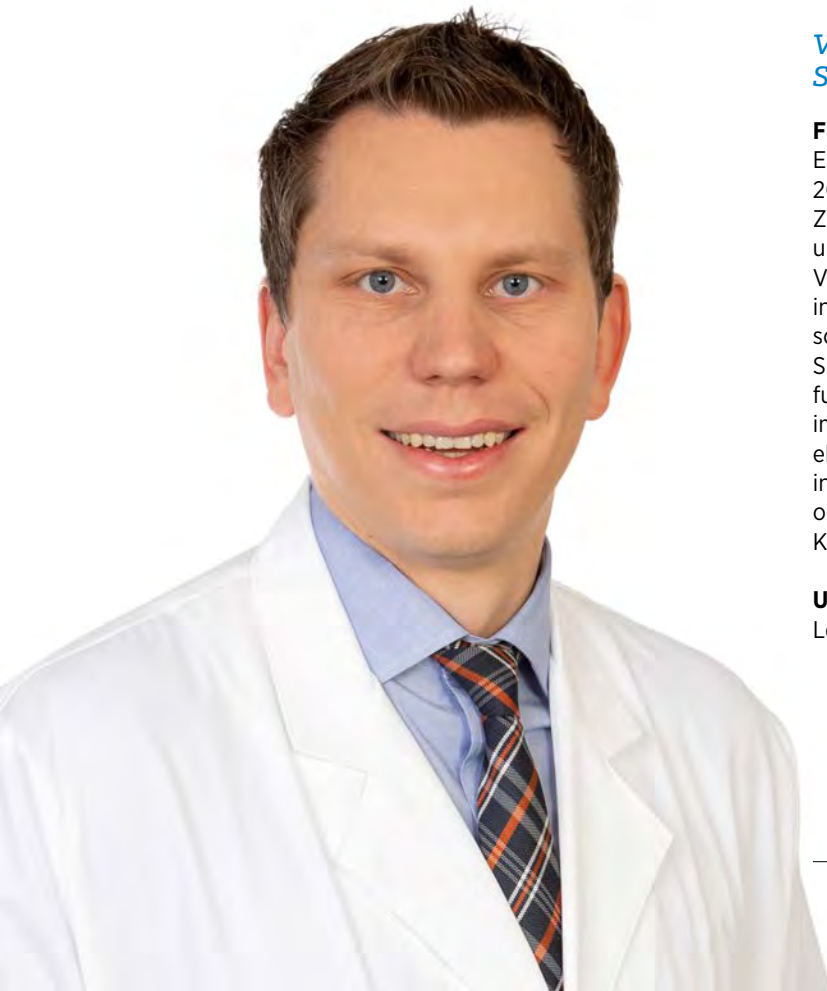
Nach dem Studium in Salzburg absolvierte er in den USA eine breitgefächerte Ausbildung – unter anderem an der weltberühmten Mayo Clinic und an der renommierten Harvard University. Seit Anfang 2017 war er in leitender Funktion im Bereich der zerebrovaskulären Neurochirurgie am Geisinger Medical Center (GMC) in Pennsylvania tätig. Geisinger ist nicht nur ein akademisches und gemeinnütziges Gesundheitssystem mit 13 Krankenhäusern in einem Versorgungsbereich mit 3,5 Millionen Einwohnern, sondern betreibt nach dem „Mayo Clinic Model“ auch eine eigene Medizinuniversität. Aktuell ist Univ.-Prof. Dr. Griessenauer Associate Professor der Neurochirurgie an der Geisinger Commonwealth School of Medicine.

Vielfach ausgezeichnete Forscher – „Mein Spezialgebiet sind Gehirngefäß-Erkrankungen.“

Für seine Leistung auf diesem Gebiet hat er zahlreiche Ehrungen und Preise erhalten – unter anderem wurde er 2019 als „Forscher des Jahres“ der PMU ausgezeichnet. Zudem hat er 300 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht und wiederholt erfolgreich Drittmittel eingeworben. Als Vorstand möchte er aber die Uniklinik für Neurochirurgie insgesamt weiterentwickeln – das Fernziel: In Salzburg soll so wie in Wien und Innsbruck die gesamte neurochirurgische Spitzenmedizin angeboten werden. Dazu würde etwa die funktionelle Neurochirurgie gehören (hochpräzise Eingriffe im Bereich funktioneller Zentren, bei denen „Hirnkerne“ mit elektrischem Strom ausgeschaltet oder stimuliert werden), in der Professor Griessenauer viel Zukunftspotenzial sieht, oder der Aufbau eines neurochirurgischen Angebots für Kinder- und Jugendliche.

Univ.-Prof. Dr. Christoph J. Griessenauer wird auch eine Lehrtätigkeit an der PMU aufnehmen. “

Univ.-Prof. Dr. Christoph J. Griessenauer
© Geisinger Communications/SALK



Verordnungen garantieren frühe Therapie für Kinder

Wenn eine umschriebene Entwicklungsstörung nach ICD-10 vorliegt, sollte sofort reagiert werden. Denn: Je früher die Therapie startet, desto erfolgreicher ist sie. Ein Schlüsselfaktor sind hier die Kinderärzt*innen.



Wissenswertes



Die therapeutische Frühförderung ist mit ihren zielgerichteten Maßnahmen ein wesentlicher Baustein für die weitere Entwicklung der betroffenen Kinder.

Bis zu zehn Prozent aller Kinder im Vorschulalter haben umschriebene Entwicklungsstörungen. Um dem entgegenzusteuern gilt es hier, möglichst schnell zu reagieren. Wichtige Partner*innen sind dabei vor allem Salzburgs Kinderärzt*innen, denn sie können die Therapie-Verordnungen ausstellen. AVOS bietet hier – gefördert von den Sozialversicherungsträgern (allen voran der ÖGK) und dem Land Salzburg ein umfangreiches Programm für alle betroffenen drei- bis acht-jährigen Kinder, die im Bundesland Salzburg leben.

15 Therapeut*innen verbessern die Handlungsfähigkeit der Kinder

Mit dem Ziel, die Handlungsfähigkeiten der Kinder im Alltag zu verbessern, sind insgesamt 15 Therapeut*innen in den Bereichen der Ergotherapie und der Logopädie im Einsatz. Und trotz der Herausforderungen im Pandemie-Jahr 2019 hat AVOS – unter Einhaltung strenger Sicherheitsvorkehrungen, die gemeinsam mit den Arbeitsmediziner*innen des Schwesterunternehmens AMD Salzburg entwickelt

worden sind – 5.378 Therapiestunden abhalten können. Zudem haben 429 Erstuntersuchungen stattgefunden. Insgesamt ist damit 887 Kindern mit Entwicklungsstörungen geholfen worden.

Außergewöhnliches Verhalten als Folge einer Entwicklungsstörung

„**Entwicklungsstörungen** bedeuten, dass die Kinder in ihrer Entwicklung Verzögerungen haben“, sagt AVOS-Therapie-Bereichsleiterin Melanie Benzing, BSc. „Meist erschweren diese den Alltag – sowohl in der Schule, als auch im privaten Umfeld.“ Die Folgen sind hier oft auch außergewöhnliches Verhalten: „Das kann von Aggressionen über Ängste bis hin zur Zurückgezogenheit führen“, erzählt sie. Generell gilt: Je früher hier reagiert wird, desto besser, nachhaltiger und erfolgsversprechender ist die Therapie. Die Einheiten selbst dauern 60 Minuten inklusive Vor- bzw. Nachbereitungszeit und strikter Hygienemaßnahmen.

Verdachtsfälle lassen sich rasch abklären

Vor allem das Erkennen von Entwicklungsstörungen, die Ergotherapie nötig machen, ist oft sehr herausfordernd. Benzing, die selbst auch als aktive Ergotherapeutin eng mit Kinderärzt*innen zusammenarbeitet, weiß aus ihrer Erfahrung, dass Entwicklungsverzögerungen häufig im Kindergarten auffallen: „Die betreuenden Pädagog*innen haben meistens ein



Kinderarzt und AVOS-Präsident Dr. Holger Förster ist als ärztlicher Leiter der therapeutischen Frühförderung im Einsatz. © Markus Huber



Melanie Benzinger, BSc, ist Ergotherapeutin und leitet den Bereich der AVOS-Therapie. © Markus Huber

gutes Gefühl für ihre Schützlinge. Und sollte es hier Unsicherheiten geben, rate ich Eltern dazu, im Kindergarten um ein Entwicklungsgespräch zu bitten.“ Der konkrete Verdacht einer Entwicklungsstörung lässt sich im Anschluss rasch abklären, wenn Kinderärzt*innen die entsprechende Verordnung ausstellen und die Therapeut*innen in einer ersten Einheit den konkreten Bedarf ermitteln.

Individuell angepasste Therapie – bei Bedarf interdisziplinär

Die Therapie-Einheiten selbst werden dabei immer individuell auf die Bedürfnisse der kleinen Klient*innen abgestimmt und sind als zielgerichtete Maßnahme ein wesentlicher Baustein für deren weitere Entwicklung. So unterstützt die Ergotherapie etwa die Entwicklung und Verbesserung der Handlungsfähigkeit, fördert die Selbstständigkeit, verbessert die sensomotorischen Fähigkeiten und hilft bei der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Die Logopädie hingegen erweitert die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder, weckt, erhält und entwickelt die Sprachfreude und fördert Leseverständnis, Schriftsprache, Mundmotorik und Mundsensorik. In komplexen Fällen können natürlich auch beide Therapierichtungen interdisziplinär kombiniert werden.

Logopädie ist neben Ergotherapie die zweite AVOS-Säule für Kinder mit umschriebenen Entwicklungsstörungen.





Kinderärzt*innen als Trümpfe im Zusammenspiel

Die erste Verordnung erfolgt je nach Therapierichtung und entsprechendem Bedarf der jungen Klient*innen. Im Bedarfsfall sind bei der Ergotherapie – aufgeteilt auf Verordnung und Folgeverordnung – maximal 20 Termine möglich und bei der Logopädie maximal 12 Termine, ebenfalls mittels zweier Verordnungen: „Kinderärzt*innen sind unsere wichtigsten Partner*innen“, sagt Dr. Holger Förster, AVOS-Präsident und ärztlicher Leiter des Therapie-Programms für Kinder mit Entwicklungsstörungen, denn: „Binnen drei Minuten ist die Verordnung ausgefüllt, bringt damit aber Kindern ein Leben lang Vorteile und eine unbeschwertere Kindheit. Was hier sehr einfach klingt, klappt in der Praxis auch hervorragend. Bei der endgültigen Einstufung der Kinder und deren Therapiebedarf arbeiten die AVOS-Therapeut*innen dann eng und unkompliziert mit den Kinderärzt*innen zusammen. Doch dafür ist es umso wichtiger, dass meine Kinderarzt-Kolleg*innen durch die Verordnung den ersten Schritt setzen!“



„Kinderärzt*innen sind unsere wichtigsten Partner*innen.“

Vor allem Entwicklungsstörungen, die Ergotherapie erfordern, sind oft sehr schwierig zu erkennen.

Zwei Therapierichtungen und sechs Therapiestellen

Über insgesamt sechs Therapiestellen verfügt AVOS im Bundesland Salzburg. Neben der Zentrale in der Stadt Salzburg (Elisabethstraße 2), befinden sich Außenstellen in Seekirchen (Bahnhofstraße 5), Hallein (Griesplatz 1), Schwarzach (Marktplatz 1), Zell am See (Hafnergasse 3) und in Tamsweg (Murgasse 13). Dadurch soll garantiert werden, dass Kinder möglichst niederschwellig im eigenen Umfeld die Therapie-Angebote in Anspruch nehmen können.

Wie alle AVOS-Programme und -Initiativen verfügt auch die Therapie für Kinder mit Entwicklungsstörungen über eine eigene ärztliche Leitung, in diesem Fall AVOS-Präsident und Kinderarzt Dr. Holger Förster. Als Co-Leiter ist Dr. Klaus Kranewitter, Primar des Ambulatoriums für Entwicklungsdiagnostik der Lebenshilfe, im Einsatz. Für die Bereichsleitung der AVOS-Therapie zeichnet Melanie Benzinger, BSc sich verantwortlich.



Weitere Informationen zur therapeutischen Frühförderung gibt es hier: <https://bit.ly/3l4gtGj>

Kinderärzt*innen können sich die Zuweisung direkt hier herunterladen: <https://bit.ly/3tahTzj>



Hier geht es direkt per QR-Code zu den weiteren Infos



Hier geht es direkt per QR-Code zu den Downloads.

Nachrichten aus Afghanistan – Teil 1

„Die Lage in Afghanistan und was das mit dem Westen zu tun hat.“

Von Jennifer Rödl



Wissenswertes

Eine Zahnärztin berichtet

Schafiqa Zakarwal wurde 1984 mit ihrer Mutter, Schwester und Tante von ihrem Vater aus Afghanistan nach Hamburg geholt. Dort hat sie Zahnmedizin studiert und berichtet der med.ium Redaktion über die aktuelle Lage in Afghanistan und wie sie die Situation ihrer Familie vor Ort einschätzt. In der kommenden Ausgabe des med.ium berichten uns Ärzte ohne Grenzen (die Organisation hält dort so gut es geht die medizinische Versorgung aufrecht).

med.ium: *Wie schätzen Sie die aktuelle Situation/Entwicklung in Afghanistan ein?*

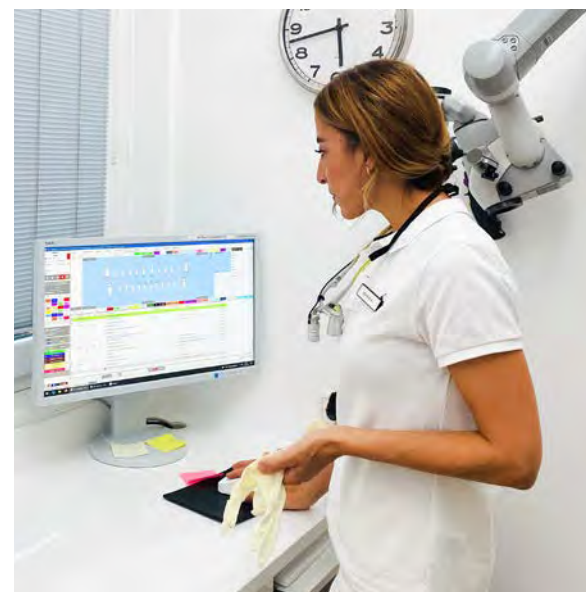
Zakarwal: Die aktuelle Entwicklung wird aus meiner Sicht als unüberschaubar eingeschätzt. So ist beispielsweise die Rede zum einen von Hinrichtungen und Verfolgung derer, die mit Auslandstruppen gearbeitet haben und zum anderen zeigen sich die an der Macht agierenden Taliban als kooperativ mit Ländern, zu denen politische Beziehungen bestehen bzw. gewünscht sind.

Die Bemühungen der USA und den westlichen Besatzungsländern, vermeintliche Menschenrechte und Diplomatie in ein seit mehreren Jahrzehnten gespaltenes Land einzubringen, sind gescheitert. In Afghanistan wurden Unmengen an Hilfsgeldern investiert, welche am Ende leider nur der an der politischen Macht sitzenden Elite zugutekamen und das auf Kosten der Zivilbevölkerung.

Während der aktuelle Präsident Ashraf Ghani ins Exil in die Vereinigten Arabische Emirate floh, sucht der ehemalige Präsident Hamid Karzai den Dialog mit den Taliban und verhandelt über die Zukunft Afghanistans. Das ist meiner Ansicht nach der richtige Weg, denn immerhin wurden die Taliban durch Präsident Donald Trump bereits im Jahre 2018 in den Friedensprozess einbezogen.

Wenn man bedenkt, wie viele Menschen in den letzten 20 Jahren in Afghanistan gestorben sind und welche Unmengen an Geldern dieser Krieg gekostet hat, so ist es meiner Ansicht nach nicht verwunderlich, dass das Land in Panik gerät.

Viele fragen sich, warum die Taliban so schnell an die Macht kommen konnten. Es ist simpel, denn die Taliban konnten sich in den letzten 20 Jahren soweit etablieren, da die ergebnislose Besetzung Afghanistans durch die US-Armee von vielen Afghanen abgelehnt wurde. Das wiederum wird in den Medien nicht thematisiert. Jetzt sind auf einmal alle überrascht von dem schnellen Vormarsch der Taliban. Doch woher stammen alle ihre Gelder? Die Taliban sind besser denn je mit Kriegswaffen ausgerüstet. Deutschland hat zum Beispiel Waffen im Wert von mehreren 100 Millionen Euro an den Nachbarstaat Pakistan geliefert, was auch den Taliban zugutekam. Dieser Krieg wird auf dem Rücken der Zivilbevölkerung ausgetragen, der man Hoffnung machte mit Demokratie, Menschenrechte und mehr Freiheiten für die Frauen. Die Briten, die Sowjets und die USA haben vergeblich versucht, das Land unter ihre Kontrolle zu bekommen. Es ging den Briten, den Sowjets und auch den USA letztendlich nur um wirtschaftliche und geopolitische Interessen. Der Verlierer ist immer die Zivilbevölkerung und in erster Linie Frauen und Kinder.





„Kranke Menschen können aufgrund des Ärztemangels nicht adäquat versorgt werden, obwohl private und staatliche Kliniken geöffnet haben. Die Problematik zeigt sich zunehmend im Medikamentenmangel und dem Aufbrauchen der finanziellen Mittel, da derzeit nichts nachgeliefert werden kann.“



med.ium: Warum hatte die durch den Westen militärisch eingebrachte Ordnung und Demokratie so wenig Überlebenschance?

Zakarwal: In vielen Orten Afghanistans haben die Menschen den Abzug der westlichen Besatzungsmächte gefeiert. Die 20-jährigen Besatzung war für das Land extrem schwierig. Der Einmarsch begann, weil man den internationalen Terrorismus schwächen wollte, trotzdem gab es jüngst am Kabuler Flughafen einen Bombenanschlag durch den IS. Die Bombe explodierte in der Masse der verzweifelten Menschen, die das Land mit einem US Flugzeug verlassen wollten. Zu diesem Anschlag bekannte sich der „Islamische Staat“, der unabhängig von den Taliban handelt. Demnach ist das Land wieder da, wo es vor zwanzig Jahren stehen geblieben ist. Von der Schwächung des Terrorismus ist meiner Meinung nach nichts zu sehen. Es scheint, als haben die Taliban mehr Rückhalt in der Zivilbevölkerung als je zuvor. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Afghanistan in den letzten vier Dekaden nie einen vollkommenen Zustand des Friedens erlebt hat. Die Besatzungsmächte haben zwar immer einen Krieg gegen die Taliban geführt, aber als Kollateralschäden immer Opfer der Zivilbevölkerung in Kauf genommen. Wie viele Frauen wurden dadurch zu Witwen und Kinder zu Waisen? Direkt am Anfang, durch den Einsatz der USA, kam es zum Beispiel zum Abwurf von Streubomben. Auch der Luftangriff bei Kundus am 4. September 2009 (durch die deutsche Bundeswehr) hat über Hunderte unschuldige Menschen verletzt, darunter natürlich Kinder, wurden sogar getötet oder verletzt. Unter der Regierung von Präsident Barack Obama wurden ferngesteuerte Drohnen eingesetzt, welche gezielt nur die Islamisten töten sollten. War aber dieser terroristische Islamist inmitten einer Hochzeit oder Feier mit zahlreichen unschuldigen Menschen wurden diese eben mitgetötet. Es wurden so viele Familien versehentlich oder unabsichtlich von den Drohnen zerbombt oder verstümmelt. Das vergisst die Zivilbevölkerung nicht. Die Afghanen und Afghaninnen lebten auch unter den Besatzungsmächten in ständiger Angst. All das hat den Taliban in die Hände gespielt und deshalb sind sie gefürchtet und für viele eine neue Hoffnung zugleich.

med.ium: Haben Sie Bekannte in Afghanistan, wie geht es diesen Menschen, wie schätzen diese die Lage ein?

Zakarwal: Ein Großteil meiner Familie mütterlicherseits und väterlicherseits lebt in Kandahar (im Distrikt Zakar-e-Sharif), eine der ersten von den Taliban eingenommenen Provinzen Afghanistans. Sie bekommen die Geschehnisse direkt vor Ort mit. Für sie war und ist der Krieg immer gegenwärtig gewesen, mit all seinen unschönen Facetten wie Minen, Bomben und verletzten Menschen. Im Distrikt versuchen sich die Menschen gegenseitig zu unterstützen, insbesondere stehen sie den Witwen und Waisen bei und sei es nur mit der Gabe von Nahrungsmitteln. Meine Eltern und wir Kinder haben unsere Angehörigen von Beginn an unterstützt, in erster Linie finanziell. Zurzeit vergewissern wir uns per Videocalls regelmäßig, dass es ihnen gut geht.

med.ium: Wie ist die medizinische Versorgung dort? Wie hat/wird sie sich durch die Machtübernahme der Taliban verändern?

Zakarwal: Ich habe mit einem Angehörigen gesprochen, der mit seiner Familie in Kandahar lebt und die Geschehnisse in Afghanistan sehr objektiv wiedergibt. Zurzeit ist es so, dass eine Art Massenhysterie ausgebrochen ist. Lehrkräfte der Schulen, Mediziner in Krankenhäusern und Ortsmitarbeiter verlassen das Land aus Angst vor der Ungewissheit. Dadurch ist für viele Eltern nicht klar, ob und wann sie ihre Kinder, insbesondere die Mädchen, wieder in die Schulen schicken können.

Kranke Menschen können aufgrund des Ärztemangels nicht adäquat versorgt werden, obwohl private und staatliche Kliniken geöffnet haben. Die Problematik zeigt sich zunehmend im Medikamentenmangel und dem Zuneigegehen der finanziellen Mittel, da derzeit nichts nachgeliefert werden kann. Die ohnehin schon arme Bevölkerung wird zunehmend gezwungen, für medizinische Leistungen zu zahlen, da das staatliche System versagt hat. Die Ambulanzen und Notaufnahmen bleiben leer. Und das in einem Land, dessen



”

„Neugier und Wissbegierde haben mich dahin geführt, wo ich heute stehe!“

Gesundheitssystem sehr labil ist. Alle wichtigen Einrichtungen sind vorhanden und geöffnet, es fehlt jedoch an den wichtigsten Ressourcen, nämlich den Fachkräften. Die Zivilbevölkerung ist auf sich alleine gestellt. Frauen und Kinder bleiben aufgrund der unsicheren Lage den Krankenhäusern ebenfalls fern. Wie sich das weiterentwickeln wird, bleibt abzuwarten.

med.ium: *Wie schätzen Sie die Lage der Frauen bzw. auch Kinder und Männer ein und wie wird sich diese weiterentwickeln?*

Zakarwal: Viele Frauen sind verwitwet und Kinder sind zu Waisen geworden. Diese Menschen sind oft auf sich alleine gestellt und bleiben auf der Strecke. Wie soll es diesen Menschen gelingen, eine der Evakuierungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen? Die hart erkämpften Rechte der Frauen und Mädchen werden wieder zurückgeworfen. Was die Zukunft afghanischer Frauen und Mädchen bringt, ist meiner Ansicht nach genauso ungewiss wie die aktuelle politische Lage.

med.ium: *Wo sehen Sie in Österreich noch Aufholbedarf im Umgang mit Geflüchteten bzw. welche Unterstützung hätten Sie benötigt (Stichwort: meine Nostrifizierung)?*

Zakarwal: Meine Nostrifizierung in Salzburg erwies sich nicht als einfach. Dabei habe ich mein Zahnmedizin-Studium in Hamburg absolviert. Meine Dokumente, wie zum Beispiel meine Approbation, meine deutsche Einbürgerungsurkunde oder mein Examenzeugnis, hatte ich in Hamburg beglaubigen lassen. Dieses reichte der Salzburger Zahnärztekammer nicht aus, ich musste alle meine Dokumente noch einmal in Österreich beglaubigen lassen und viel Rücksprache mit den deutschen Behörden halten, damit ich hier in Salzburg anerkannt wurde und in die Zahnärzteliste eingetragen wurde. Ich kannte mich im österreichischen Behördensystem nicht gut aus und war sehr dankbar für die Unterstützung meiner Arbeitgeber Herr Dr. Sarmini und Frau Dr. Stockmayr-Sarmini von der Smile Clinic Salzburg. Ich bin ehrlich, dass dieser Umstand mich bekümmerte und ich befürchtete, als deutsche Staatsbürgerin nicht in Salzburg arbeiten zu dürfen.



„In so einer Situation darf man nicht die Augen verschließen, sondern soll sich über die aktuelle Thematik informieren und Aufklärung leisten in einer objektiv sachlichen Darstellung. Das sind keine Wirtschaftsflüchtlinge, wie man sie gerne in der deutschen und österreichischen Sensationspresse bezeichnet, sondern Kriegsflüchtlinge.“

Das führt mich unweigerlich zu dem Gedanken: wenn ich als deutsche Staatsbürgerin dieses schon als so kompliziert empfunden hatte, möchte ich mir gar nicht vorstellen, wie es Menschen ergeht, die weder der deutschen Sprache mächtig sind noch sich im österreichischen Behördensystem auskennen. Hier sehe ich auf jeden Fall noch Aufholbedarf!

Einen weiteren Aufholbedarf sehe ich vielmehr darin– auch in Rücksprache mit meiner Schwester, Frau Fauzia Zakarwal, die Leiterin der Abteilung Rückkehrberatung der Innenbehörde/ Amt für Migration in Hamburg ist, in Afghanistan selbst mit Reintegration der Betroffenen anzusetzen, sofern eine stabile, von der Gesellschaft akzeptierte Regierungsform hergestellt wird, da es von enormer Relevanz ist, Menschen im Herkunftsland zu etablieren. In so einer Situation darf man nicht die Augen verschließen, sondern soll sich über die aktuelle Thematik informieren und Aufklärung leisten in einer objektiv sachlichen Darstellung. Das sind keine Wirtschaftsflüchtlinge, wie man sie gerne in der deutschen und österreichischen Sensationspresse bezeichnet, sondern Kriegsflüchtlinge.

med.ium: *Gibt es Möglichkeiten, wie die Leserschaft in dieser Situation Hilfe leisten kann?*

Zakarwal: Afghanistan ist ein sehr instabiles Land, in dem aufgrund von Krieg und jahrelanger Besatzung in erster Linie die Zivilbevölkerung leidet. Das Land kann kurzfristig finanziell nicht über die Runden kommen und sich nicht selbst tragen. Erschwerend kommt noch die COVID-Situation hinzu. Ohne Wissen und Bildungseinrichtungen bleiben das Land und die Bevölkerung auf der Strecke. Es wird in erster Linie humanitäre Hilfe in Afghanistan benötigt. In Afghanistan sind noch die Caritas, Ärzte ohne Grenzen sowie weitere NGOs vertreten. Es gibt ebenfalls kleinere Hilfsorganisationen, die Gelder für Afghanistan sammeln. Diese kann man weiter unterstützen und einfach nur noch hoffen, dass das Land irgendwann wieder Stabilität erfährt und aufatmen kann.

John F. Kennedy: „Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen, oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.“
Dem kann ich mich nur anschließen. “



Schafiq Zakarwal
Zahnärztin in der Smile Clinic
in Salzburg

Von Afghanistan über Hamburg nach Salzburg: Der Werdegang von Dr.ⁱⁿ Schafiq Zakarwal

Mit vier Jahren kam Schafiq Zakarwal 1984 mit ihrer Mutter, Schwester und Tante nach Hamburg ohne jegliche Deutschkenntnisse gekommen. Ihr Vater flüchtete 1979 aus Afghanistan, als Folge der sowjetischen Invasion. Er lernte relativ schnell Deutsch, fand Arbeit und holte die Familie fünf Jahre später nach Deutschland nach.

Die Familie legte viel Wert auf Bildung und Wissen, der Vater kontrollierte die Hausaufgaben, und gute Leistungen in der Schule zu erbringen war sehr wichtig. Der Vater arbeitete lange Jahre als Taxifahrer und die Mutter kümmerte sich um Haushalt und Kinder.

Durch die Lektüre vieler Bücher konnte sich Schafiq Zakarwal nicht nur enormes Wissen, sondern auch die Eigenheiten der deutschen Sprache aneignen. Nach dem Studium „Medien und Informationen“ begann sie zu arbeiten, erkannte jedoch, dass sie diese Arbeit nicht erfüllte. So wollte sie einen Beruf ausüben, den sie in jedem Land ausüben konnte und indem sie praktisch tätig wäre.

So war schnell die Entscheidung getroffen, einen Werdegang zu wählen, bei dem sie viel mit den Händen arbeitet: die Zahnmedizin. „Nichts hat mich mehr erfüllt, als dieser Beruf“, so Zakarwal. Nach dem Studium der Zahnmedizin absolvierte sie ihre Assistenzzeit in einer Praxis in Hamburg. Nach Österreich/Salzburg in die Smile Clinic kam sie durch einen spontanen Zufall (eine Anzeige in der deutschen Fachzeitschrift für ZahnärztInnen) und in ihrer Tätigkeit in einem interdisziplinären Team, aus ZahnärztInnen, Oralchirurgen und KieferorthopädiInnen zu arbeiten sieht sie eine große Chance und Potential zur persönlichen Weiterentwicklung.

Die med.ium Redaktion dankt für das Interview!

Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer

Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



Aus- und Fortbildung

Abendfortbildung November 2021 – Februar 2022

Sämtliche Veranstaltungen im Rahmen der Abendfortbildung werden mit jeweils zwei Punkten für das Diplomfortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer angerechnet.

Aufgrund der epidemiologischen Situation werden alle Veranstaltungen im Hybrid-Format abgehalten – eine physische Teilnahme ist nach vorheriger Anmeldung möglich und alle Veranstaltungen werden LIVE als Web-Seminar übertragen.

Beginn für alle Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr.



Zu Redaktionsschluss können wir noch nicht sagen, was der heurige Herbst/Winter bringen wird. Wir haben unsere Veranstaltungen in der Annahme gestaltet, dass diese stattfinden werden können. Auf etwaige Maßnahmen werden wir kurzfristig reagieren und Sie informieren.

– **Kopfschmerzen im Kindes- & Jugendalter**
Mittwoch, 3. November 2021
Schwarzach

– **Demenz & Alzheimer**
Mittwoch, 1. Dezember 2021
Salzburg

– **Tagesklinische Behandlung der Krampfadern – Indikation & Methoden**
Mittwoch, 12. Jänner 2022
Kaprun

– **Sternstunden der Medizin**
Mittwoch, 2. Februar 2022
Salzburg

Information & Anmeldung:
Dr. Klaus Kubin (Fortbildungsreferent)
oder Mag. Cornelia Ruhland
+43 662 871327-120, Fax DW -10
fortbildung@aeksbg.at

* Die TeilnehmerInnenanzahl ist aus Sicherheitsgründen bis auf Weiteres begrenzt. Wir vergeben die Sitzplätze nach dem *First come – first serve* Prinzip.



Medizin & Fernreisen

Dienstag, 9. November 2021
Ärztekammer Salzburg

Information & Anmeldung:
Mag. Cornelia Ruhland
Telefon +43 662 871327-120
fortbildung@aeksbg.at



Lehrpraxisleiter-Seminar

Freitag, 22. Oktober 2021
von 16.00 – 20.00 Uhr
in der Ärztekammer
für Salzburg

- Grundsätze der postgradualen Lehrpraxis
- Didaktische Methoden
- Rasterzeugnis und Umsetzung der allgemeinmedizinischen Arbeitsaufträge
- im Rasterzeugnis über EPA (Entrustable Professional Activities)
- Toolbox
- Anleitung zum schriftlichen Ausbildungskonzept

Information & Anmeldung:
Mag. Cornelia Ruhland
Telefon +43 662 871327-120
fortbildung@aeksbg.at



Themenübersicht

Jour Fixe Allgemeinmedizin 2021/2022

Europa im Fieber, autochtone vektorübertragene Tropenkrankheiten in Zeiten des Klimawandels

29. September 2021, 19.30 Uhr, PMU Hörsaal 4

Referent: OA Dr. Patrick Stalzer, FA für klinische Mikrobiologie und Hygiene, SALK
Moderation: Dr. Florian Connert

Vitamin D – Hype oder Wunderwaffe?

27. Oktober 2021, 19.30 Uhr, *

Referent: OA Dr. Hermann Salmhofer, UK für Innere Medizin I, SALK
Moderation: Dr. Florian Connert

Herzinsuffizienz – Wie kann integrierte Versorgung gelingen?

24. November 2021, 19.30 Uhr, *

Referent: Prim. Univ. Doz. Dr. Johann Altenberger, Rehabilitationszentrum Großgmain
Moderation: Dr.ⁱⁿ Miriam Lainer

Schlafstörungen

26. Jänner 2022, 19.30 Uhr, *

Referent: OA Dr. Eduard Dunzinger, Abteilung für Psychiatrie, Kardinal Schwarzenberg Klinikum
Moderation: Dr. Florian Connert

Wundmanagement in der allgemeinmedizinischen Praxis

23. Februar 2022, 19.30 Uhr, *

Referentin: Dr.ⁱⁿ Johanna Dolcic, niedergelassene Ärztin für Allgemeinmedizin, Pfarrwerfen
Moderation: Dr.ⁱⁿ Johanna Dolcic

Osteoporose – Wen, wann, wie behandeln?

30. März 2022, 19.30 Uhr, *

Referent: Prim. Univ. Prof. Dr. Christian Pirich, UK für Nuklearmedizin u. Endokrinologie, SALK
Moderation: Dr.ⁱⁿ Maria Flamm

Asthma bronchiale

27. April 2022, 19.30 Uhr, (KH, Schwarzach)

Referent: Dr. Johann Hofer, niedergelassener FA für Pulmologie, St. Johann i.P.
Moderation: Dr.ⁱⁿ Johanna Dolcic

Update Angiologie

25. Mai 2022, 19.30 Uhr, *

Referent: Dr. Johannes Walter, niedergelassener FA für Gefäßchirurgie, Salzburg
Moderation: Dr.ⁱⁿ Miriam Lainer

Für die Teilnahme am JFAM werden 2 DFP Punkte vergeben.

Ort: Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU), Strubergasse 21, Haus A
Bzw. Online, je nach aktueller Covid-Situation –
* Bekanntgabe des Abhaltungsmodus/
Ort erfolgt zeitgerecht

Auf Ihr Kommen freuen sich:

- Institut für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin (PMU) und die
- Salzburger Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SAGAM)

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Kontakt: clemens.brandl@pmu.ac.at



Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



© IG Skiteufel

Skiteufel

– Gletschertraining am Kitzsteinhorn

Termine:

22. bis 24. Oktober 2021
5 bis 7. November 2021
19 bis 21. November 2021

Ort:

Gästehaus Klawunn, Fürth/
Kaprun 121, 5721 Piesendorf

– Skiteufel Skitest

Termin:

3. bis 5. Dezember 2021

Ort:

Aktivhotel Gasteiner Einkehr,
Bergbahnstr. 44, 5632 Dorfgastein

Information & Anmeldung:
thomas@dr-sinnissbichler.at



Master of Science in Geriatrie – 10. Universitätslehrgang

Termine:

– **Modul B**

22. bis 26. November 2021,
Haus der Barmherzigkeit (Wien)

– **Modul C**

10. bis 12. März 2022,
Donau-Universität Krems

– **Modul D**

28. März bis 1. April 2022
Universitätsmedizin Mainz (D)

Graduierung

4. Quartal 2022

Aus dem Inhalt:

Gerontologie
Klinische Forschung
Klinische Geriatrie
Geriatrie im Gesundheitssystem

Master of Science in Geriatrie –
4 Semester, berufsbegleitend

ÖÄK-Diplom Geriatrie für
2 Semester anrechenbar

Anmeldung & Information:
www.donau-uni.ac.at/geriatrie



BILDUNGS- PARTNERSCHAFT

ärztekammer
SALZBURG

SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.



Aus- und Fortbildung

Termine Herbst/Winter 2021

- **Der Weg in (m)eine Gruppenpraxis**
Termin: 13. Oktober 2021, 18.45 – 22.30 Uhr
Ort: Friesacher, Anif
DFP: 4 Punkte
- **Die Praxisgründung**
Der Weg in die eigene Praxis
Termin: 5. November 2021, 14.30 Uhr –
6. November 2021, 17.00 Uhr
Ort: Gersbergalm Salzburg
DFP: 15 Punkte
- **Junge ÄrztInnen in Salzburg**
Termin: 2. Dezember 2021, 18.45 – 22.00 Uhr
Ort: Ärztekammer Salzburg
DFP: 3 Punkte
- **Wahlarzt & Kassenverrechnung**
Termin: 18. Jänner 2022, 18.45 – 22.30 Uhr
Ort: Imlauer, Salzburg
DFP: 4 Punkte

Zu Redaktionsschluss können wir noch nicht sagen, was das Jahr 2021 bringen wird.

Wir haben unsere Veranstaltungen in der Annahme gestaltet, dass diese stattfinden werden können. Auf etwaige Maßnahmen werden wir kurzfristig reagieren und Sie informieren. Wirtschaftliche Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte werden natürlich auch weiterhin angeboten.

Termine und Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie in der kommenden Ausgabe des med.i.ums sowie unter www.aeksbg.at/fortbildung/wirtschaft-kommunikation



Information
und Anmeldung
jederzeit möglich:

Cornelia Ruhland
Telefon +43 662 871327-120
Fax DW -10
ruhland@aeksbg.at

Salzburger
SPARKASSE

Was zählt,
sind die Menschen.

#glaubandich

Wir glauben an Sie!

Gerne beraten wir Sie zu Konto,
Finanzierung & Co

Willkommen
bei uns!

Ihr Ansprechpartner



Roland Codalonga, CPM
Beratungszentrum Freie Berufe
Alter Markt 3, 5020 Salzburg
Tel.: 05 0100 - 47235
roland.codalonga@salzburg.sparkasse.at

salzburger-sparkasse.at

Termine aktuell 2021

Achtung:
Termin-
änderungen
möglich!



Service

- **EASIE-ERCP-Kurs, Österreichische Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH)**
14. bis 15. Oktober 2021, Graz
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-70,
oeggh.fortbildungen@media.co.at
www.endoskopie.oeggh.at
registration.maw.co.at/
argeendoskopie
- **Tagung: 29. Österreichisches Osteoporoseforum**
14. bis 16. Oktober 2021, St. Wolfgang
Anmeldung & Information:
www.oegkm.at/osteoporoseforum
- **Gutachtersymposium „Aktuelle Entwicklungen in der ärztlichen Begutachtung“**
15. Oktober 2021, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 7189476-31
www.meindfp.at/va/
gutachtersymposium,
m.tschank@arztakademie.at,
- **ÖSKIM 2021 Österreichisches Symposium für Kardiovaskuläre Intensivmedizin**
15. bis 16. Oktober 2021, Salzburg
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-62,
Fax +43 1 5356016,
kardio@maw.co.at
- **Tagung: Crashkurs ICD- und CRT-Therapie – von Theorie zu Praxis**
15. bis 16. Oktober 2021, Salzburg Imlauer & Bräu
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-85, -34,
kardio@maw.co.at
registration.maw.co.at/icd21
- **Herbstsymposium 2021 – „Zahnheilkunde im Wandel der Zeit“**
15. bis 16. Oktober 2021, St. Pölten
Anmeldung & Information:
oegzmk@noe.zahnarztekkammer.at
www.oegzmknoe.at
- **JAM Junge Allgemeinmedizin Kongress**
15. bis 17. Oktober 2021, Graz
Anmeldung & Information:
www.conftool.org/jam21/
www.jungeallgemeinmedizin.at
- **16. Update Herz und Niere**
16. Oktober 2021, Online
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-68,
Fax +43 1 33116-61,
azmedinfo@media.co.at
- **42. Radiologie-Update, Muskuloskeletale Tumoren**
21. Oktober 2021, Innsbruck
Anmeldung & Information:
radiologie.tirol-kliniken.at/
- **Patientensicherheit, Österreichische Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH)**
22. Oktober 2021, Graz
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-70,
oeggh.fortbildungen@media.co.at,
registration.maw.co.at/argeendoskopie
www.endoskopie.oeggh.at
- **12. Kinder-Haut-Tag**
22. Oktober 2021, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-26,
Fax: +43 1 53116-61,
azmedinfo@media.co.at
- **Kongress Essstörungen – 28. Internationale Wissenschaftliche Tagung**
22. bis 23. Oktober 2021, Tirol
Anmeldung & Information:
www.netzwerk-essstoerungen.at/
aktueller-kongress/
- **31. Jahrestagung für Kardiologisches Assistenz- und Pflegepersonal**
22. bis 23. Oktober 2021, Bad Ischl
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-32, -34, -62,
kardio@maw.co.at,
registration.maw.co.at/kardioass21



- **AKE-Herbsttagung, 32. Seminar für Infusions- und Ernährungstherapie & Infusionskurs XIX**
28. bis 29. Oktober 2021, Hybrid-Veranstaltung, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 9690487 oder +43 810955 4230361,
office@ake-nutrition.at
bit.ly/AKEHerbsttagung,
- **D-A-C-H Kongress: Thermoablation und ultraschallgezielte Interventionen bei Schilddrüsenknoten, Österreichische Schilddrüsengesellschaft (OSDG)**
29. bis 30. Oktober 2021 Kongress, 27. bis 28. Oktober Präkongress Workshop
Anmeldung & Information:
www.kongress-thermoablation.com
- **20. Wiener Rheumatag**
3. November 2021, Wien, Hybrid-Veranstaltung
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-41
registration.azmedinfo.co.at/
rheumatagwien2021
www.rheumatologie.at
- **Herzinsuffizienz-Update 2021**
5. November 2021, Linz
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-68,
Fax +43 1 53116-61,
azmedinfo@media.co.at
- **3. internationale AICI Forum für Künstliche Intelligenz in der klinischen Bildgebung**
5. bis 6. November 2021, Klagenfurt
Anmeldung & Information:
www.aiciforum.com
- **Tagung bugam – Seminar der Burgenländischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, „Der onkologische Patient in der Allgemeinmedizin-Praxis“**
6. November 2021, Deutschkreutz
Anmeldung & Information:
Telefon + 43 1 53116-85
Fax +43 1 53116-61
office@bugam.at
azmedinfo@media.co.at
- **Update Gastroenterologie-Stoffwechsel 2021**
11. bis 13. November 2021, Innsbruck
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-39 oder -76,
Fax +43 1 53116-61,
azmedinfo@media.co.at,
www.updategastro-stoffwechsel.at
- **Lust und Seuche: Von Paracelsus bis Antony Fauci**
12. November 2021, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-26,
Fax +43 1 53116-61,
azmedinfo@media.co.at
- **Recht erklärt – Medizinrecht für Ärzte, Neuregelungen der Sterbehilfe in Österreich, Hintergründe und Entwicklung des Epidemierechts, Workshops zum ärztlichen Berufsrecht**
12. & 13. November 2021, Gmunden
Anmeldung und Information:
Telefon +43 732 778371-313,
hutterer@medak.at, www.medak.at
- **INTENSIVKURS: Röntgenbefundung Kindertraumatologie: Frakturen im Wachstumsalter**
13. November 2021, Düsseldorf
Anmeldung & Information:
info@durchblicken.org
www.durchblicken.org
- **Kardiologische Fortbildungsseminare – Herzinsuffizienz 2021**
13. November 2021, Wien, Hybrid-Veranstaltung
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-32 oder -84,
kardio@maw.co.at,
registration.maw.co.at/kardioherz21
- **10. Österreichischer Präventionskongress 2021, Ich war auch einmal Kind – Kinder mit Achtsamkeit begegnen**
15. bis 16. November 2021, Hybrid-Veranstaltung
Anmeldung & Information:
www.praeventionskongress.at

- **Live Webinar: Das jodnegative Schilddrüsenkarzinom, Österreichische Schilddrüsengesellschaft (OSDG)**
18. November 2021, Online
Anmeldung & Information:
www.schilddruesengesellschaft.at
- **Leistungsphysiologisch-Internistisch-Pädiatrischer Grundkurs IV und Orthopädisch-Traumatologisch-Physikalischer GK III**
18. bis 21. November 2021, St. Pölten
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53751-245
Fax DW -280
nechvatal@aerztnoe.at
- **49. Jahrestagung der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG), Brennpunkt Diabetes**
18. bis 20. November 2021, Salzburg
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 58804-0
Fax +43 1 58804-185
oedg21@mondial-congress.com
www.oedg.org
- **Rund ums EKG – Ein Update in klinischer Kardiologie**
19. November 2021, Linz
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-68
Fax +43 1 53116-61
azmedinfo@media.co.at
- **Curriculum „Hypnose und Kommunikation“ – Modul A1, ÖGZH – Österreichische Gesellschaft für ärztliche und zahnärztliche Hypnose**
19. November 2021, Kritzensdorf
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 3176320
Fax +43 1 3151635
info@oegzh.at, www.oegzh.at
- **10. Niederösterreichischer Onkologietag**
19. November 2021, Krems
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-85
azmedinfo@media.co.at
registration.azmedinfo.co.at/onkotagnoe2020
- **„Das bewegte Herz 2021 – Integrative Bewegungsmedizin, Interprofessionelles Symposium rund um die körperliche Aktivität bei gesunden und kardialen Patienten & Jahrestagung 2021 der ÖGAHM“**
19. bis 20. November 2021, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-62/ -84
Fax +43 1 5356016
kardio@maw.co.at
registration.maw.co.at/dbh21
- **Endoskopie Postgraduiertenkurs 2021**
19. bis 20. November 2021, Wien
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-87, -75
Fax +43 1 5356016
postgraduiertenkurs@media.co.at
- **EKG Seminar für kardiologisches Assistenz- und Pflegepersonal und Ärzte in Ausbildung**
20. November und 4. Dezember 2021, Linz
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53663-34 oder -62,
kardio@maw.co.at
registration.maw.co.at/ekgass21
- **Hybrid-Veranstaltung Kinder- und Jugendgesundheitsymposiums – „CORONA – Auswirkungen & Entwicklungen in der Kinder- & Jugendgesundheit“**
25. November 2021, Wien
Anmeldung & Information:
kindergesundheits@sozialversicherung.at
www.sozialversicherung.at
- **51. Kongress für Allgemeinmedizin 2021 – Vom Überfluss und Mangel**
25. bis 27. November 2021, Graz
teilweise online
Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 53116-32
Fax +43 1 53116-61
azmedinfo@media.co.at
register.stafam.at/seminar-webapp/online/index.jsf
www.stafam.at
- **Hybrid-Veranstaltung Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie und Rehabilitation (ÖGR)**
25. bis 27. November 2021, Wien
Anmeldung & Information:
www.rheumatologie.at

- **Jahrestagung 2021 der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV)**
25. bis 27. November 2021, Salzburg

Anmeldung & Information:
Telefon +43 1 58804-0
Fax +43 1 588 04-185
oegdv@mondial-congress.com
www.oegdv-jahrestagung.at
www.mondial-congress.com

- **Wintertagung der AG Interventionelle Kardiologie**
26. November 2021, Linz

Anmeldung & Information:
registration.maw.co.at/
herbsttagung21

- **Kardiologische Fortbildungsseminare – 32. EKG Seminar – Herzrhythmusstörungen**
26. bis 27. November 2021, Wien

Anmeldung & Information:
Tel.: +43 1 53663-32 oder -84
kardio@maw.co.at,
registration.maw.co.at/ekgwien21



ÖÄK-Zertifikatslehrgang

Basismodul 15 – Modul I – Termine Dezember 2021 bis März 2022

- **2. WE:** 21. / 22. Jänner 2022 – ID 705777 (Scherner, Paulweber, Greil)
- **3. WE:** 18. / 19. Februar 2022 – ID 705779 (Scherner, Maier)
- **4. WE:** 18. / 19. März 2022 – ID 705780 (Haselbacher)

Veranstaltungsort:

- **An allen 4 WE:** ÄK Salzburg, Faberstraße 10, 5020 Ssalzburg
- **Alternativ** (falls pandemisch bedingt): Online-Seminare

Information und Anmeldung unter: www.oeasm.org



Salzburger Notfalltag 2021 der Salzburger Ärztesgesellschaft (SÄG)

Zeit: 16. Oktober 2021,
von 9:00 bis 12 Uhr

Ort: großer Hörsaal des
Universitätsklinikums der
Paracelsus Medizinischen
Privatuniversität/SALK;
Müllner Hauptstraße 48,
Salzbrg

*Anmeldung per E-Mail:
v.hofstaetter@salk.at
bis 11. Oktober 2021*



Notarzt- Ausbildungskurse 2022

- **2. bis 8. April 2022**
Bad Hofgastein
Anmeldung nur mehr
über Warteliste möglich
- **10. bis 16. September 2022**
Bad Hofgastein

Notarzt- Auffrischkurse 2022

- **22. bis 23. Jänner 2022**
St. Gilgen
Notfallkompakt
- **26. bis 27. Februar 2022**
St. Gilgen
Interne Notfälle
- **19. bis 20. März 2022**
St. Gilgen
Der Hausarzt als Notarzt
- **2. bis 3. April 2022**
Bad Hofgastein
Trauma

- **30. April bis 1. Mai 2022**
St. Gilgen
Pädiatrische Notfälle
- **10. bis 11. September 2022**
Bad Hofgastein
Trauma
- **15. bis 16. Oktober 2022**
St. Gilgen
Der Arzt in der Notaufnahme
- **5. bis 6. November 2022**
St. Gilgen
Interne Notfälle
- **26. bis 27. November 2022**
St. Gilgen
Pädiatrische Notfälle
- **10. bis 11. Dezember 2022**
St. Gilgen
Notfall-Update 20x20

*Um Anmeldung wird gebeten
www.notfallmedizin.at*

Webshop – Schutzausrüstung

Nächste Bestellmöglichkeit:
2. bis 11. Oktober 2021

Als niedergelassene/r Ärztin/Arzt haben Sie die Möglichkeit, über einen eigens eingerichteten Webshop das benötigte Schutzmaterial in vorgegebenen Bestell-Intervallen anzufordern. Um Schutzmaterial bestellen zu können, benötigen Sie einen Zugang zum Webshop. Die Zugangsdaten wurden Ihnen Anfang Januar per E-Mail zugeschickt. Die bestellte Schutzausrüstung wird für Sie kostenfrei in Ihre Ordination oder an eine andere bei der Bestellung bekanntgegebene Lieferadresse zugestellt.

Bei Fragen oder Unklarheiten zur Lieferung kontaktieren Sie bitte die Firma Medilab unter: Telefon +43 662 2205-502, bestellungen@medilab.at

Über unsere Rundschreiben bleiben Sie laufend informiert! Weitere Informationen zum Webshop finden Sie auf unserer Website im geschützten Bereich: www.aeksbg.at/arztinfo/aerzteservice/covid-19-schutzausruestung-webshop

Besser das Gold im Tresor als das Geld auf der Bank

Sparer haben es nicht leicht. Kaum Zinsen, hohe Kosten – klassische Sparformen erweisen sich oft als Verlustgeschäft. Viele Menschen wissen nicht, was sie mit ihrem Kapital anfangen sollen.



Anzeige / PR-Artikel

Thomas Panagl berät Anleger und ist zertifizierter Edelmetall-Berater. Seit sechs Jahren überzeugt er eine wachsende Zahl von Kundinnen und Kunden von einer Sparform, die nicht ganz neu, aber auf dem Markt einzigartig ist: Mit einem Mix aus Gold, Silber und seltenen Technologie-Metallen vermittelt er ein lukratives Portfolio, das sich langfristig als krisenfest erweist.

Gold und Silber – die ältesten Währungen der Welt

Edelmetalle waren schon immer beliebte Geldanlagen. „Trotz gewisser Schwankungen hat Gold auf lange Sicht gesehen immer seinen Wert behalten“, so Panagl. Dazu kommt: Die Gold und Silber-Vorräte sind weltweit begrenzt. Der Preis wird also steigen.

Technologiemetalle sind Sondervermögen – es besteht voller Anlegerschutz

Spezialisten wissen, was hinter Namen wie Hafnium, Germanium, Indium und Gallium steckt. Ohne sie gäbe es keine Smartphones und keine Elektro-Autos. Auch in der Nuklearmedizin wäre vieles nicht möglich. Und: In verwertbarer Form sind sie extrem selten. Eine Wertsteigerung ist daher vorprogrammiert.

Als Einmalkauf oder in monatlichen Sparbeträgen ohne fixe Laufzeit – die Anlageform ist extrem flexibel. Genauso kann sich jeder entscheiden, in ein einzelnes Metall zu investieren oder in ein gemischtes Portfolio.

Eines ist Thomas Panagl besonders wichtig: „Wir verkaufen nur zertifizierte Ware.“

Wir risikofreudig muss man für dieses Investment sein?

„Nicht sehr“, sagt Panagl. „Die Nachfrage ist schon jetzt drei- bis viermal so hoch wie die Produktion. Und das wird noch mehr.“

Der Bonus: Steuerfrei nach einem Jahr Behaltfrist.



interGOLD
Echte Werte schaffen.

Ing. Thomas Panagl (GF)
Telefon +43 664 2017700
www.pp-edelmetalle.at

Einladung zur Fortbildungsveranstaltung der AG Kids' Bridge

Selbstfürsorge – für Psychotherapeut*innen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Termin: Donnerstag, 18. November 2021, 15-21 Uhr
Ort: Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.
Die Veranstaltung ist kostenlos.

Referent: Dr.med. Manfred Stelzig Msc – Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapeut für Psychoanalyse und Psychodrama.



Bei der ÖÄK für 8 dfp approbiert. Für Psychotherapeut*innen sind 6 Punkte anrechenbar. Es gelten die zum Veranstaltungszeitpunkt gültigen COVID-19 Regelungen. Die Anmeldung ist verpflichtend.

Anmeldung unter: slp@psychotherapie.at
(Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl)

MEDBEE

Die innovative Entwicklung MEDBEE des Wiener Internisten Andreas Strouhal könnte als „Dr. Google“ für Ärztinnen und Ärzte bezeichnet werden. In MEDBEE sammeln und teilen Ärzt*innen evidenzbasiertes Wissen und tauschen sich über fachspezifische Themen aus.



Anzeige / PR-Artikel

Das Wissen in der Medizin wächst exponentiell. Die Herausforderung für Ärzt*innen besteht darin, dieses trotz hoher Belastung in einem hektischen Arbeitsalltag zu verarbeiten und anzuwenden. Hier setzt die Idee von Medbee an. Ärzt*innen können ihr medizinisches Wissen an einem Ort digital sammeln und rasch wiederfinden, wenn sie dieses brauchen. Darauf aufbauend können sich Ärzt*innen mit ihren Kolleg*innen sowie mit einer wachsenden Zahl an medizinischen Partnern (Verlage, Fachgesellschaften, Institutionen, etc.) vernetzen und austauschen.

Die aktuell größten Fach-Communities in Medbee bilden die Internisten, Allgemeinmediziner und Anästhesisten.

Mit dem eigenen Format "GUIDELINE-FIT" bietet Medbee seinen Usern evidenzbasiertes Wissen in übersichtlicher Form direkt am Smartphone an. Dies ist für in der Praxis tätige Ärzt*innen eine Unterstützung, schnell und unkompliziert - am point of care - eine Entscheidungshilfe zur Hand zu haben und auch mit einem Klick auf die vollständige Leitlinie zurückgreifen zu können.

Medbee wurde von Dr. Andreas Strouhal und einer Gruppe von Medizinern gegründet, ging 2017 online und ist heute mit rund 8000 Medizinern die größte österreichische Wissensplattform für Ärzt*innen und Medizinstudent*innen. Die App ist für Ärzt*innen und Medizinstudent*innen kostenlos. “

Funktionalitäten von Medbee:

- **Daten speichern:** Ärzte können in Medbee eine eigene Bibliothek aufbauen und medizinische Dateien (Guidelines, Notizen, Fotos) kostenlos und unbegrenzt speichern. Der Zugriff ist jederzeit von allen Geräten on- und offline möglich.
- **Suche:** Die Volltextsuche hilft schnell eigene, geteilte und publizierte wissenschaftliche Inhalte aus den verschiedenen Fachgebieten zu finden.
- **Netzwerk:** Ärzt*innen können sich mit Kolleg*innen, Partnern und medizinischen Fachgesellschaften/Institutionen vernetzen.
- **Chat:** im sicheren Chat können Erfahrungen mit einzelnen Kolleg*innen geteilt werden. Im Fach- oder Gruppenchat werden Themen und Fragen innerhalb der Fachgruppe diskutiert. Aktuell populär ist der COVID-19 Fachchat.

Weitere Informationen unter www.medbee.org.

Die App kann im App Store bzw. Google Playstore kostenlos heruntergeladen werden.

medbee





Nachrufe

Herr Dr. Wilfried Geißler,
*Facharzt für Innere Medizin und Allgemeinmediziner
ist am 25. Juli 2021 im 65. Lebensjahr verstorben.*

Herr Dr. Wilfried Geißler ist am 13. Dezember 1956 in Innsbruck geboren. Er studierte an der Universität in Innsbruck, wo er am 30. Oktober 1982 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Nach seiner Ausbildung war Herr Dr. Wilfried Geißler mit 20. Mai 1986 berechtigt, als Allgemeinmediziner und ab 25. Juni 1991 als Facharzt für Innere Medizin tätig zu sein. Er eröffnete in Innsbruck seine eigene Praxis. Ab 4. September 2000 eröffnete er seine Zweitordination in Salzburg. Mit 1. Jänner 2020 beendete Herr Dr. Wilfried Geißler seine Ordination in Tirol.

Herr Dr. Wilfried Geißler hinterlässt seine Frau und zwei erwachsene Kinder.



Frau Dr.ⁱⁿ Waltraud Schwab,
*Fachärztin für Psychiatrie und
psychotherapeutische Medizin
ist am 12. August 2021 im
56. Lebensjahr verstorben.*

Frau Dr.ⁱⁿ Schwab ist am 12. Juni 1965 in Niedersill geboren. Sie studierte an der Universität in Innsbruck, wo sie am 3. August 2010 zur Doktorin der gesamten Heilkunde promovierte. Ihre Ausbildung absolvierte sie am Tauernklinikum sowie am Kardinal Schwarzenberg Klinikum. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Facharztausbildung erfolgte am 1. Dezember 2016 die Anerkennung zum Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin. Mit 1. Juni 2018 wurde Frau Dr.ⁱⁿ Schwab als Oberärztin bestellt.

*Wir werden den Verstorbenen stets
ein ehrendes Gedenken bewahren.*



Kleinanzeigen

Zu Übernehmen
**Ärztzentrum: Neubau in Salzburg
an der Stadtgrenze in Frequenzlage**

HNO-Praxis kurzfristig zu übernehmen

Weiters bieten wir moderne Praxen für Ärztinnen/Ärzte für Augenheilkunde, Orthopädie, Kinder u. Jugendheilkunde, Psychotherapie, etc.

Bereits vorhanden: Allgemeinmedizin, Hautarzt, Zahnarzt, Kardiologie sowie Physiotherapie m. med. Massage, Ernährungstraining, etc.

- ab ca. 80m², Wunschplanung
- großer Parkplatz
- Gemeinschaftspraxis möglich
- HWB 27, fGEE 0,58

Unverbindliche Information:

Martin Flöckner
AKON Immobilien GmbH
Mobil +43 664 3021165
m.floekner@sbg.at



Zu Vermieten
**Werden Sie Teil des Tageschirurgischen
Zentrums Medicent**

Inklusive **Direktabrechnung mit allen privaten Krankenzusatzversicherungen** in Innsbruck, Salzburg, Linz oder Baden! **Stundenweise TimeSharing-Modelle** und Vollordinationsflächen sind in den Standorten verfügbar. **Zusätzlicher Vorteil: Individuelle Dienstleistungen** (Terminvergabe, Praxismanagement, IT-Services uvm.) sind bei Bedarf möglich.

Für unverbindliche und vertrauliche Kontaktaufnahme:
info@mmanagement.at
Telefon +43 512 9010-1001
www.medicent.at und www.mmanagement.at

tischlerei
staudinger.at
planung_fertigung
der komplettausstatter für Ihre praxis

Staudinger GmbH | 4400 Steyr | Dukartstr. 15 | Tel. 0 72 52 / 760 08 | www.staudinger.at | tischlerei@staudinger.at



Kassenstellen

Aktuelle Kassen-Stellenausschreibungen

finden Sie auf der Homepage der Salzburger Ärztekammer unter www.gesundinsalzburg.at/kassenstellen

Alle Informationen zu Bewerberlisten, Reihungsrichtlinien und Ausschreibungskonditionen erhalten Sie bei Renate Riß unter Telefon +43 662 871327-125 oder riss@aeksbg.at



Renate Riß
Kurie niedergelassene
Ärztin



Kleinanzeigen

Zu Vermieten Provisionsfrei!

82 m² als Ordination/Therapie-/Büroräume zu vermieten: 5 Zimmer und Eingang/Wartebereich, Bürohaus Mirabell, hofseitige ruhige Lage, möbliert.

- HWB SK 64 fGee 1,34
- EUR 1.100,-/Monat + BK
- ab sofort

Kontakt:
Telefon +43 680 330 64 63



Wenn Sie gerne die Initiative für eine proaktive Gesundheitsvorsorge ergreifen, sind Sie bei uns herzlich willkommen!

**Wir suchen
Ärzte und Ärztinnen
mit Herz & Verstand**
(Jus practicandi)



Wir bieten eine Fixanstellung ab 15 Std/Wo als **Arbeitsmediziner*in** in einem tollen interdisziplinären Team. Freie Zeiteinteilung, die berufs begleitende arbeitsmedizinische Ausbildung in der Arbeitszeit sowie bei Bedarf ein Dienstauto sind nur einige unserer attraktiven Rahmenbedingungen.

Lernen Sie uns näher kennen unter www.asz.at

**Gesundheitsbegleitung
von Mensch zu Mensch**





Gesundheit. Gemeinsam. Gestalten.
Gemeinsam. Ein Team sein.
Gemeinsam. Patienten betreuen.
Gemeinsam. Arbeiten.

Die Privatklinik Wehrle-Diakonissen in Salzburg, ein Unternehmen der PremiQaMed Group, gilt als eine der besten Adressen in der Salzburger Spitalslandschaft. Sie bietet ein breites medizinisches Leistungsspektrum und ist eine beliebte Geburtsklinik. Patientinnen und Patienten sowie Ärztinnen und Ärzte schätzen die fachliche Kompetenz, teamorientierte Führung und die technischen Standards, die das Haus seinen Gästen bietet.

Wir suchen Menschen, die Gesundheit. Gemeinsam. Gestalten. und Teil unseres engagierten Teams werden wollen.

Oberärztin/Oberarzt Innere Medizin (m/w/d)

Ihr neuer Job

- Selbstständige Betreuung unserer Patientinnen und Patienten
- Selbstständige Durchführung internistischer Untersuchungen und Planung der weiteren internistischen Behandlung
- Hohe Eigenverantwortung und Eigenständigkeit
- Koordinative Aufgaben in multiprofessionellen Betreuungsteams

Ihre Qualifikation

- Internistische Fachausbildung als auch generalistisch ausgebildet und einsetzbar
- Schwerpunkt nicht-interventionelle Kardiologie
- Breite Ultraschallfähigkeiten mit dem deutschen oder österreichischen Zertifikat der Ärztekammer
- Idealerweise gut lokal vernetzt
- Charismatische Persönlichkeit mit hoher Patientenbindungsfähigkeit
- Gute kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit Patientinnen und Patienten sowie der Kollegenschaft
- Eigeninitiative, Organisationsgeschick & hohe Leistungsbereitschaft
- Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, hohe berufliche und soziale Kompetenz

Unser Angebot

- Flexible und langfristig planbare Dienstzeiten (keine Nachtdienste)
- Persönliche und familiäre Erfordernisse können in der Dienstplanung berücksichtigt werden
- Vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet in einem innovativen Team mit kollegialer Atmosphäre
- Selbstständiges und eigenverantwortungsvolles Arbeiten in einem interdisziplinären Team
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Wertschätzendes Arbeitsklima in einem traditionellen Haus
- Attraktive Sozialleistungen und Benefits

Unsere Gehälter orientieren sich am Kollektivvertrag für Privatkrankenanstalten, an Ihrer Qualifikation und der Berufserfahrung. Über Ihr Gehalt möchten wir gerne gemeinsam mit Ihnen sprechen.

Bitte bewerben Sie sich online unter jobs.premiqamed.at.



Privatklinik Wehrle-Diakonissen
Guggenbichlerstraße 20 • 5026 Salzburg
www.pkwd.at • www.premiqamed.at

Medical Excellence Austria  Privatklinik Wehrle-Diakonissen



Das Amt der Salzburger Landesregierung sucht auf Basis eines Werkvertrages eine/-n: Schulärztin / Schularzt

ab sofort - für folgende Schulen:

Salzburg Stadt VS Abfalter | VS Aigen | VS Itzling
VS Josefiaw | VS Lieferung II | VS Morzg
VS Nonntal | VS Parsch | VS und MS
Aribonenstraße | MS Campus-Mirabell
MS Lehen | MS Lieferung | MS Maxglan |
MS Nonntal | MS Parsch | MS Plainstraße 40
Polytechnische Schule

Bezirk Salzburg Umgebung VS Elixhausen | VS Elsbethen
VS Eugendorf | VS Grödig | VS Guggenthal
VS Henndorf | VS Koppl | VS Neumarkt a.W.
VS Obertrum | VS Plainfeld | VS Siezenheim
VS Wals-Viehhäuser | MS Grödig
MS Mattsee | MS Thalgau | MS Wals-
Siezenheim | MS Oberndorf* | ZIS Thalgau
Polytechnische Schule Thalgau

Bezirk Hallein VS Adnet | VS Bad Dürrenberg | VS Gaißau
VS Hallein-Neualm | VS Hallein-Stadt
VS Lungötz | VS Oberalm | VS Puch
VS St. Jakob am Thurn | MS Adnet | MS
Golling | MS Hallein-Neualm* | ZIS Hallein

Bezirk St. Johann im Pg. VS Bad Gastein | VS Bischofshofen-Neue
Heimat | VS Forstau | VS Mühlbach am
Hochkönig | VS Radstadt | MS Bad Gastein*
MS Bad Hofgastein | MS Bischofshofen*
MS Radstadt | ZIS Bischofshofen
Polytechnische Schule Bad Gastein

Bezirk Zell am See VS Bramberg | VS Hollersbach
VS Mittersill | VS Piesendorf
VS St. Martin bei Lofer | VS Wiesern
MS Bramberg | MS Lofer | ZIS Stuhlfelden
Polytechnische Schule Mittersill

Bezirk Tamsweg VS Muhr | VS Ramingstein | VS Thomatal
Landesberufsschule Tamsweg

* Schule mit sportlichem Schwerpunkt

Voraussetzungen:

- Abgeschlossene medizinische Ausbildung
- Anerkennung durch die österreichische ÄK als
Arzt für Allgemeinmedizin oder Facharzt für
Kinder- und Jugendheilkunde

wünschenswert:

- Erfahrung/Ausbildung im schulärztlichen Bereich

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Brigitte Maier
in der Landessanitätsdirektion gerne zur Verfügung.
brigitte.maier@salzburg.gv.at, Tel. 0662 8042-2734




**BENEFIZKONZERT FÜR
UNSERE HERZKRANKEN
KINDER IN BOLIVIEN**




RUSTY

Elvis Tribute Artist

Termin: Samstag, 30 Oktober 2021

- Vorglücken und Einlass um 18:00
- freie Platzwahl
- Beginn um 19:30

Ort: Kulturzentrum Hallwang – (es gilt die 3G-Regel)

Spende: 30.- € pro Karte
(Reservierung bei Doris Jungwirth unter: 0664 4533622 oder per Email: dr.jungwirth@a1.net)

**Zur Verstärkung unseres
Teams suchen wir einen**


Arzt (m/w/d)

**in Voll- oder Teilzeit für unsere Einrichtung
„Mein Gesundheitszentrum Goldegg“ im Pongau**

Aufgabenbereich:


- Ärztliche Leitung des medizinischen Teams (Pflege, Physiotherapie, Psychologie)
- Koordination der gesamten Abläufe im Team und Abstimmung mit der Verwaltung
- Einstellungs- und Abschlussuntersuchungen inkl. Dokumentation
- Erstellung von Arztbriefen
- Ordinationsbetreuung
- Verordnung von Therapien aus unserem Angebot vor Ort
- Entwicklung und Optimierung effektiver und effizienter Behandlungskonzepte
- Aktive Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des Zentrums

Das jährliche Mindestbruttoentgelt beträgt ab € 78.395 (40 Std./Woche). Je nach Berufserfahrung und Qualifikation ist eine **deutliche Überzahlung** möglich.

Wir freuen uns über die Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen an: bewerbungen@oegk.at

Wenn Sie Fragen haben, kontaktieren Sie uns bitte:
Telefon +43 6415 8181-5201
Österreichische Gesundheitskasse, Haidingergasse 1, 1030 Wien

Ausführliche Informationen zum Stellenprofil finden Sie unter www.gesundheitskasse.at/karriere



Im Jahr 2021 wird das orthopädische Rehabilitationszentrum in Oberndorf bei Salzburg um den Fachbereich Psychiatrische Rehabilitation erweitert.
AB NOVEMBER 2021 SUCHEN WIR ...

Fachärzte (m/w/d) für Psychiatrie für telefonische Rufbereitschaften

IHRE HERAUSFORDERUNG:

- Unterstützung bei telefonischen fachärztlichen Rufbereitschaften
- Telefonische fachärztliche Rufbereitschaft an Wochentagen (16:00 Uhr – 08:00 Uhr)
- Telefonische fachärztliche Wochenendrufbereitschaften in der Zeit von Freitag ab 15:00 Uhr bis Montagfrüh 08:00 Uhr
- Bei dringlicher Notwendigkeit ist ein Einsatz vor Ort erforderlich. Innerhalb von 30 Minuten ist der Standort aufzusuchen

IHR PROFIL:

- Erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung zum/r FacharztIn für Psychiatrie; für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin
- Psychotherapeutische Erfahrung erwünscht
- Gegebene Erreichbarkeit zu vereinbarten Rufbereitschaftsdiensten
- Kommunikationsfähigkeit und Wertschätzung im Umgang mit PatientInnen und KollegInnen
- Flexibilität, Qualitätsbewusstsein und die Fähigkeit, prozessorientiert zu arbeiten

UNSER ANGEBOT:

- Persönliche und familiäre Erfordernisse können in der Dienstplanung berücksichtigt werden
- Für telefonische Rufbereitschaften von Freitag bis Montag ist eine Vergütung von € 900,00 pro Wochenenddienst vorgesehen
- Für telefonische Rufbereitschaften von Montag bis Donnerstag ist eine Vergütung von € 150,00 pro Tag vorgesehen
- Einsätze vor Ort werden separat vergütet

INTERESSIERT? Dann freuen wir uns, Sie kennen zu lernen!
Rehabilitationsszentrum Oberndorf Betriebs-GmbH & Co KG
Paracelsusstraße 37a | 5110 Oberndorf bei Salzburg
Bitte bewerben Sie sich elektronisch auf unserer Website:
<https://www.reha-oberndorf.at/karriere/>

KRAFT TANKEN
INMITTEN DER SALZBURGER NATUR



Gesundheitszentrum Oberndorf eröffnet Zentrum für Psychische Gesundheit

Ab November erweitert das Rehabilitationszentrum Oberndorf sein medizinisch-therapeutisches Angebot: **Im Zentrum für Psychische Gesundheit** werden psychisch erkrankte Menschen mit einem umfangreichen, individuell angepassten Therapieprogramm rehabilitativ behandelt und zurück in ein selbständiges Leben begleitet.

www.reha-oberndorf.at

Zuweisungen ab
Mitte Oktober 2021
möglich



Eine Gesundheitseinrichtung der
VAMED health.care.vitality.vamed

Standes- meldungen



Service

Die postpromotionelle Ausbildung haben begonnen

- **Dr.med.univ. Moritz Janek BROOKS**
A.ö. Krankenhaus Oberndorf
- **Dr.med.univ. Melanie EDER-HOFER**
Tauernkliniken GmbH
- **Dr.med.univ. Nathalie GRAF**
KH der Barmherzigen Brüder
- **dr.med. Klara Katharina HUBER**
KH der Barmherzigen Brüder
- **Dr.med.univ. Florian LEHNER**
KH der Barmherzigen Brüder
- **Dr.med.univ. Julia LOVASZ**
KH der Barmherzigen Brüder
- **MUDr Julia Katharina OBERTHALER**
UKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Lukas PÖLSLER**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Michael REITSAMER**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Clemens Constantin SCHMUTZHART**
KH der Barmherzigen Brüder
- **Dr.med.univ. Jakob SENDLHOFER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Eva WIENER**
LKH Salzburg

Zugänge aus anderen Bundesländern bzw. Ausland

- **Dr. Georgiana-Luana BAUER**
Wohnsitzfachärztin
- **Dr.sc. Martina DZOIC DOMINKOVIC**
Tauernkliniken GmbH
- **Prim. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Christoph GRIESENNAUER**
CDK Salzburg
- **Dr. Johannes HUBNER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Zeljko JURASINOVIC, dr.med.**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Dr.med.univ. Werner LAGLER**
KH der Barmherzigen Brüder
- **Dr.med. Rebekka Magdalena LOEFF**
LKH Salzburg
- **Larissa Valerie Maria MARWITZ**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Mikheil PAPUNASHVILI**
Tauernkliniken GmbH

- **Dr.med.univ. Sophie Louisa PRILLER, BSc**
UKH Salzburg
- **Dr.med. Menas ROUMAN**
LKH Salzburg
- **Dr. Walter SCHNEIDER**
LK Tamsweg
- **Dr. Kerstin SCHULTES**
LKH Salzburg
- **Dr.med.univ. Herbert SEIRINGER**
LKH Salzburg
- **Marlen SPIRK**
LK Hallein
- **Dr.med.univ. Sandra Katharina TOFERER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- **Mag.rer.soc.oec Dr.med. Armin ZAGLER, MBA**
EMCO Privatklinik

Ordinationseröffnungen

- **Dr. Sepp Bodo FEGERL**
Arzt für Allgemeinmedizin
5020 Salzburg,
Mirabellplatz 6/3.Stock
- **Dr.med.univ. Tukazban HUSEYNOVA**
Fachärztin für Augenheilkunde
und Optometrie
5020 Salzburg, Max-Ott-Platz 6
- **OMR Dr. Dietrich LAHODA**
Arzt für Allgemeinmedizin
5700 Zell am See, Gretlhofstraße 20



„Wir haben die Verantwortung,
die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs
gut zu vertreten.“



– **Priv.-Doz. Dr. Lukas WEISS, PhD**
Facharzt für Innere Medizin
5071 Wals, Tegetthofstraße 2

– **Mag. rer. soc. oec. Dr. med.
Armin ZAGLER, MBA**
Facharzt für Anästhesiologie
und Intensivmedizin
5422 Hallein, Hellstraße 7

Ordinationsschließungen

– **Dr. Hanaa HASAN**
Fachärztin für Haut- und
Geschlechtskrankheiten
5400 Hallein, Davidsstraße 7

– **Dr. Elisabeth SCHACHERL**
Fachärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
5630 Bad Hofgastein,
Stubnergasse 1

Einstellung der ärztlichen Tätigkeit

– **Dr. Stefan JANKELA**
Facharzt für Unfallchirurgie

– **Priv.-Doz. Dr. Günter LUCKNER**
Facharzt für Anästhesiologie
und Intensivmedizin

– **Dr. Christiane KOCH**
Ärztin für Allgemeinmedizin

– **Dr. Elisabeth SCHACHERL**
Fachärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

– **Dr. Regina STAFFEN**
Ärztin für Allgemeinmedizin

Diplom Allgemeinmedizin

– **Dr. Cornelia FUCHS, BSc**

– **Dr. Simone SEEBER**

Diplom Facharzt

– **Dr. Michael Albert DE CILLIA**
Facharzt für Allgemeinchirurgie
und Viszeralchirurgie

– **Dr. Alexandra FELDMAN**
Fachärztin für Innere Medizin

– **Dr. Daniel FRIEDRICH**
Facharzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenheilkunde

– **Dr. Anne Isabel GRÜNDAHL**
Fachärztin für Anästhesiologie
und Intensivmedizin

– **Dr. Vanessa KEMMETINGER**
Fachärztin für Allgemeinchirurgie
und Viszeralchirurgie

– **Dr. Markus LIDICKY**
Facharzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenheilkunde

– **Dr. med. Caroline Maria
NEURAY**
Fachärztin für Neurologie

– **Dr. Christina PRISCHING**
Fachärztin für Kinder-
und Jugendheilkunde

– **Dr. Jennifer Iliff
RASCHAUER-LADURNER**
Additivfach Nephrologie

– **Dr. Astrid SCHMIDINGER**
Fachärztin für Anästhesiologie
und Intensivmedizin

– **Dr. Melina Elisabeth SCHOLZ**
Fachärztin für Haut- und
Geschlechtskrankheiten

– **Dr. Christopher STEINER**
Facharzt für Urologie

– **Dr. Bernhard STROHMEIER**
Additivfachdiplom Angiologie

– **Dr. Agnes Maria WAWRIK**
Fachärztin für Radiologie

Bestellungen, Verleihungen und Sonstiges

– **Prim. Priv.-Doz. Dr. med. univ.
Christoph GRIESSENAUER**
Bestellung zum Primar der Abteilung
Neurochirurgie der CDK Salzburg

– **Prim. Dr. Marc KEGLEVIC**
Bestellung zum ärztlichen Leiter
der „Psychiatrische Reha St. Veit“

– **Dr. Stephan KONIECZNY**
Bestellung zum Stellvertreter der
ärztlichen Leiterin im „Bärenhof am
Felsenbad“

– **Dr.-Med Elena-Doina MARTEA**
Bestellung zur ärztlichen Leiterin
im „Bärenhof am Felsenbad“

– **Dr. Margarita Maria SEIWALD**
Bestellung zur Stellvertreterin
des ärztlichen Leiters der
„Psychiatrische Reha St. Veit“



Hillebrand

K2+

WOHNEN + GEWERBE

K2+ IN WALS BEI SALZBURG

MODERNE PRAXIS- UND BÜROFLÄCHEN

Sie sind auf der Suche nach einem **neuen Standort** für Ihre **Praxis** oder **Ordination**? Sie wollen den Grundriss selbst mitgestalten und von **Synergien** vor Ort profitieren? Verwirklichen Sie Ihre Idee im **Neubauprojekt K2+**

- ✓ Ausgezeichneter Standort im Ortszentrum von Wals bei Salzburg
- ✓ 5 individuell gestaltbare Gewerbeeinheiten - von 100 bis über 200m²
- ✓ Synergien im Haus (Allgemeinmediziner, Apotheke, Physio, etc.)
- ✓ **Ideal geeignet für ergänzende Fachrichtungen: Internisten, Orthopäden, Logopäden, Psychologen, Neurologen, usw.**
- ✓ Barrierefreie Ordinationsmöglichkeiten mit Aufzug
- ✓ Stellplätze (Tiefgarage & Freiparker), Lagerflächen, etc.



Bau | Holz | Immobilienunternehmen Hillebrand

Krimpling 1 • 5071 Wals • +43 664 88492595

bernhard.weidenthaler@habitat.at • www.hillebrand.at